NEUMEISTER

Auktion 380 Alte Kunst 4.7.2018

Jubiläumsauktion

Alte Kunst Kat.-Nr. 169–454

Auktion 380 4. Juli 2018

NEUMEISTER/ALTE KUNST

NEUMEISTER
Münchener
Kunstauktionshaus
Barer Str. 37
80799 München
info@neumeister.com
www.neumeister.com

Auktion
4. Juli 2018

14 Uhr

Kunstgewerbe
Kat.-Nr. 1–168

Graphik und Gemälde
Kat.-Nr. 169–454

Vorbesichtigung
28. Juni – 2. Juli 2018

Täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr
Samstag und Sonntag von 10.00 bis 15.00 Uhr

---

3. Juli 2018
Auktion Schmuck
16.00 Uhr

Sonderkatalog
Kat.-Nr. 1000–1312

Verfolgen Sie unsere Auktionen LIVE
www.lot-tissimo.com
www.invaluable.com

3! PARTNER lot-tissimo invaluable

Graphik 16.–18. Jahrhundert **16**
Kat.-Nr. 169 ff.

Graphik 19./20. Jahrhundert **32**
Kat.-Nr. 186 ff.

Bücher **60**
Kat.-Nr. 221 f.

Ikonen **65**
Kat.-Nr. 223 ff.

Gemälde 15.–18. Jahrhundert **70**
Kat.-Nr. 228 ff.

Gemälde 19./20. Jahrhundert **150**
Kat.-Nr. 295 ff.

Künstlerindex **309**

A KŒSTER

Graphik
Bücher
Ikonen
Gemälde
Kat.-Nr. 169 – 454

Graphik
16.–18. Jahrhundert

11.

Tulipa Nivea oris purpurascente.

169

Hanns (Hans) Sebald Lautensack
1524 Bamberg – 1561 o. 1563 (?) Wien

Blick auf eine Stadt am Fluss

U. M. in der Platte monogrammiert HSL und 1553 datiert. Rücks. Sammlungsstempel Thomas Graf (Lugt, Suppl., 1092). Kupferstich (Hollstein, Bd. XXI, S. 73, 31, I) auf Bütten (Wz. „Turm im Schild", vgl. Piccard III, Abtl. XVII, Nrn. 102 f.). 11,5 × 16,6 cm. Am Plattenrand beschnitten. Rahmen.

€ 600 – 800

170

Virgilius Solis d. Ä.
1514 Nürnberg – 1562 ebenda

Judith mit dem Haupt des Holofernes

In der Platte M. r. (im Schild) monogrammiert VS. Kupferstich auf Bütten (Bartsch IX, 14). 8,7 × 5,3 cm. Min. besch. Fleckig. Rahmen.

€ 150 – 200

171

Venezianisch
16./17. Jh.

Büßender Hl. Hieronymus

L. u. bezeichnet „Tintoretto 60". Federzeichnung auf blauem Papier. 19,3 × 15,8 cm. Lichtrand. Fleckig. Rahmen min. besch.

€ 600 – 800

172

Italien
16./17. Jh.

Allegorische Darstellung

Rücks. Zuschreibung an Taddeo Zuccari. Lavierte Tuschzeichnung auf Bütten. 16 × 12,8 cm. Min. fleckig. Rücks. Montierungsreste. Rahmen min. besch.

€ 400 – 600

173

Niederlande
17. Jh.

Christus, das Brot mit zwei Pilgern teilend

Rücks. bez. „Golzius“ und Sammlungsverweis „Ex Coll. H. Hamal“ (Lugt 1231). Federzeichnung auf Bütten. 12,3 × 9,2 cm. Rest. Aufgezogen, gebräunt. Rahmen.

€ 500 – 600

aus 174

174

Basilius Besler
1561 Nürnberg – 1629 ebenda

Rosa ex rubro nigricans – Rosa damasceno flore pleno

Zwei kolorierte Kupferstiche auf Bütten aus dem „Hortus Eystettensis“ (Nissen 158). 51 × 43 cm bzw. 52,5 × 41 cm. Min. knittrig, fleckig.

€ 800 – 1.000

aus 175

aus 176

175

Basilius Besler
1561 Nürnberg – 1629 ebenda

Iris Calcedonica – Caryophyllus indicus – Narcissus maior

Drei kolorierte Kupferstiche auf Bütten aus dem „Hortus Eystettensis“ (Nissen 158). 52,5 × 41 cm, 56,8 × 44,5 cm bzw. 54 × 43 cm. Tlw. beschnitten, fleckig. Tlw. knittrig, Randläsuren.

€ 800 – 1.000

176

Basilius Besler
1561 Nürnberg – 1629 ebenda

Tulipa Miniata plena flor – Fritillaria pyrenaea obsoleto luteo colore

Zwei kolorierte Kupferstiche auf Bütten aus dem „Hortus Eystettensis“ (Nissen 158). 52 × 43 cm bzw. 54 × 42,2 cm. Beschnitten, fleckig. Min. besch.

€ 600 – 800

177

Frankreich
17./18. Jh.

Triumph der Galatea

Wohl Entwurf für ein Deckenfresko. Federzeichnung, grau bzw. Sepia laviert, auf Bütten. 20 × 15,6 cm. Fleckig, min. besch. Randanstückelung. Rahmen.

€ 400 – 500

178

Italien
17./18. Jh.

Heilige Familie bei der Ruhe auf der Flucht nach Ägypten

Rücks. Zuschreibung an Giacinto Brandi sowie Rötelzeichnung „Studie eines männlichen Aktes“. Grisaille, partiell weiß gehöht, auf Bütten. 28,8 × 42,9 cm. Knittrig, min. besch. Fleckig. Rahmen.

€ 400 – 500

179

Niederlande (?)
17./18. Jh.

Parklandschaft mit Figurenstaffage

R. u. unleserlich bezeichnet. Rücks. Zuschreibung an Karel Dujardin. Lavierte Tuschzeichnung auf Bütten. 27,1 × 19,7 cm. Min. stockfleckig. Rahmen.

€ 300 – 400

180

Italien
18. Jh.

Vision des Evangelisten Johannes

R. u. bez. „Paglia f.“. Rücks. auf dem Rahmen Zuschreibung an Francesco Paglia (1634 o. 1635 Brescia – 1714 o. 1715 ebenda). Lavierte Tuschzeichnung über Bleistift auf Bütten. 13,9 × 25,2 cm. Ecken halbrund beschnitten. Min. besch. Gebräunt. Rahmen min. besch.

€ 400 – 600

181

England (?)
18. Jh.

Wanderer am Flussufer

Kohlezeichnung auf blauem Papier. 15,6 × 20,4 cm. Alte Montierungsreste. Rahmen.

€ 300 – 400

182

Ignaz Günther
1725 Altmannstein – 1775 München

Die Himmelfahrt Mariens

Die Apostel umstehen die leere Tumba. Entwurf für den Reliefaltar der Schlosskapelle Sünching. Feder in Schwarz über zarter Bleigriffelvorzeichnung. An drei Seiten gerändert, der obere Abschluss halbrund in Bleigriffel skizziert, auf Bütten (Wz Krone mit Wappenschild und anhängenden Buchstaben). 38,9 × 25,9 cm. Darstellung ca. 35,5 × 18,2 cm. Lichtrand. Min. fleckig.

Unter der architektonischen Oberleitung von François Cuvilliés d. Ä. waren zwei der bedeutendsten Künstler des bayerischen Rokoko an der Ausstattung des Schlosses Sünching beteiligt: Ignaz Günther und sein Namensvetter Matthäus Günther. Beide schufen in Sünching Hauptwerke, von Ignaz Günther stammt u. a. das große Altarrelief mit der Darstellung der Aufnahme Mariens in den Himmel in der Schlosskapelle.

Im Dezember 1759 machte Ignaz Günther hierfür einen Kostenüberschlag, die Endabrechnung datiert bereits vom 1. November 1760. Die Schlosskapelle wurde jedoch, da sich die Arbeiten zum großen Bedauern des Bauherrn, Josef Franz Graf von Seinsheim (1707 – 1787) stark verzögerten, erst im Juni 1768 geweiht.

Die vorliegende – bislang nicht publizierte – Zeichnung kann als Kompositionsentwurf Ignaz Günthers für den großformatigen, urkundlich als „Choraltärl" (Woeckel, s. u., S. 259) bezeichneten Reliefaltar (Günthers größtem Werk dieser Art) gelten. Mit schnellen, nervösen Federstrichen skizziert Ignaz Günther die Grundkomposition, in der Ausführung finden sich Einzelheiten jedoch abgewandelt wieder. So wurde in einer späteren Planungsphase der Wolkenhintergrund mit seinem Puttenschmuck aufwendiger ausgestaltet, die Gestalt des Petrus links im Vordergrund wurde bezüglich Körper- und Kopfhaltung ebenso modifiziert wie die Kopfhaltung des rechts knienden Apostels. Die Kopfhaltung und damit Blickrichtung der beiden großen, Maria begleitenden Engel wurde ebenfalls verändert. Diese Unterschiede im Vergleich mit dem ausgeführten Relief unterstreichen den Charakter der vorliegenden Arbeit als Entwurfszeichnung Ignaz Günthers.

Der skizzierende, z. B. auf konkretere Ausarbeitung des Faltenwurfes noch verzichtende, künstlerische Duktus lässt sich mit weiteren Zeichnungen Ignaz Günthers vergleichen, die bereits von Woeckel publiziert wurden: „Entwurf für eine auf der Weltkugel kniende Figur der hl. Maria als Immaculata" (Woeckel, Kat.-Nr. 32b; vor 1757) und dem Entwurf für eines der Rosenkranzgeheimnisse am Hochaltar der Klosterkirche Altenhohenau (Woeckel, Kat.-Nr. 32a; wohl vor 1757).

Das Thema der Himmelfahrt Mariens sollte Ignaz Günther im Jahre 1772 ein weiteres Mal beschäftigen. Für die Ettaler Klosterkirche ist ein nicht ausgeführter Entwurf zu einem skulptural gestalteten Hochaltar erhalten (Woeckel, Kat.-Nr. 78). Weder der Reliefaltar der Sünchinger Schlosskapelle noch der Ettaler Entwurf können hinsichtlich ihrer Komposition den Einfluss des berühmten vollplastischen Altars Egid Quirin Asams für die Klosterkirche in Rohr (1722/23) verleugnen.

Vgl. Woeckel, Gerhard P., Ignaz Günther. Die Handzeichnungen des kurfürstlich bayerischen Hofbildhauers Ignaz Günther (1725 – 1775). 2. Aufl. Weißenhorn 1975, besonders S. 254 f, Kat.-Nr. 36 „Entwürfe für nicht ausgeführte Figurengruppen ... für den Festsaal des Schloßes in Sünching". – Benak, Katharina, Schloss Sünching – ein Gesamtkunstwerk des höfischen Rokoko in Bayern. Umbau und Neuausstattung nach Entwürfen François Cuvilliés d. Ä. (1757 – 1766). Regensburg 2009, besonders S. 107 – 117 (zum Altar der Schlosskapelle). – Wenzel, Juliane, Die Untersuchung der Schlosskapelle Mariae Himmelfahrt in Sünching. Diplomarbeit TU München 2008, besonders S. 18 – 21 (zum Altarretabel).

€ 35.000 – 40.000

aus 183

183

Jacques Barraband
1768 Aubusson – 1809 Lyon

Papageien

Fünf kolorierte Radierungen auf Velin. Ca. 32 × 23 cm, 37 × 24,7 cm bzw. 42 × 32 cm. Fleckig. Ein Blatt gerahmt, Rahmen besch.

Enthalten sind:
— La Paruche à large queue (Pl. 78)
— Varieté du Lori à collier (Pl. 95)
— Perroquet à Camail bleu, mâle (Pl. 114)
— Fem.lle du Perroquet à Camail bleu (Pl. 115)
— Le Perroquet Lori unicolor (Pl. 125)

€ 500 – 600

184

Matthias Gottfried Eichler
1748 Erlangen – nach 1818 Augsburg (?)

„Vue du bain de Cerebrensky et de ses environs à Moscou“

Kolorierter Kupferstich nach Gérard de la Barthe auf Velin.
52,3 × 70,6 cm.

€ 800 – 1.200

185

Wilhelm von Kobell
1766 Mannheim – 1853 München

Landschaft vor Rottach-Egern

R. u. signiert und 1794 datiert. Rücks. nummeriert D. 938. Aquarell über Bleistift auf festem Papier. 36,6 × 47,7 cm. Gebräunt. Rahmen min. besch.

Dabei: Dokumentation Prof. Siegfried Wichmann, Wilhelm von Kobell. 1766 bis 1853. Landschaft vor Rottach-Egern. Starnberg 2000.

Im Vordergrund mittig ein stehendes und ein liegendes Pferd, beide aus der bayerischen Landrasse, daneben links drei Ziegen, rechts gefällte Baumstämme. Im Mittelgrund links auf einer Anhöhe eine Bauernfamilie im Gebet vor dem Mittagsmahl, rechts zwei weitere Pferde mit Fohlen. Dahinter eröffnet sich der Blick auf den Tegernsee.

„Jeder Augenblick, den er anders als mit Pinsel und Farben durchlebt, ist für ihn ein Verlust ...“ Mit diesen Worten charakterisiert Wilhelm von Kobells Bruder Egid den Künstler in einem Brief an den gemeinsamen Bruder Innocenz vom 4. Februar 1794 (zitiert nach Wichmann, Siegfried, Wilhelm von Kobell. Monographie und kritisches Verzeichnis der Werke. München 1970, S. 15). Im gleichen Jahr schuf Wilhelm von Kobell das vorliegende, als exemplarisch für seine Kunst geltende Aquarell. Mit seinen bildmäßig ausgeführten Aquarellen leistete der Künstler einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Eigenständigkeit dieser Kunstgattung.

Wilhelm von Kobell erreicht vor allem in seinen Arbeiten der 1790er Jahre die Fokussierung auf das Hauptgeschehen seiner Szenen über eine elaborierte, differenzierte Farbgestaltung. Grundlage für diese ist wiederum eine ausgeklügelte Lichtführung: Bereiche abseits der Hauptprotagonisten erscheinen deutlich verschattet, die Farbigkeit wird auf ein dunkles Grau abgestimmt. Diese Licht- und Farbregie verleiht auch einer eher unbewegten Szene wie der vorliegenden eine spezifische Dynamik.

Bereits dem jungen Künstler war von seinem Vater empfohlen worden, sich mit Gemälden niederländischer Meister vertraut zu machen. Eine besondere Vorliebe entwickelte Wilhelm von Kobell für die Arbeiten Philips Wouwermans, die ihn durch die meisterhafte Darstellung der Pferde beeindruckten. Kobell sollte für seine eigenen Bilderfindungen stets Themen bevorzugen, bei denen Pferde eine Rolle spielten. Die Inspiration durch Gemälde Paulus Potters ist ebenfalls nicht zu unterschätzen, gerade hinsichtlich der oben geschilderten Lichtführung und starken Schattenbildung ist der Einfluss dieses Meisters auf das Kobell’sche Schaffen auch auf dem vorliegenden Aquarell unverkennbar.

Kobells Aquarelle erfreuten sich bei den Käufern, zu denen neben dem Adel auch bürgerliche Sammler und Kunstfreunde gehörten, größter Beliebtheit. Darauf lässt auch die Tatsache schließen, dass sie für eine weniger finanzkräftige Klientel in Form von Umrissradierungen reproduziert wurden, die dann koloriert in den Verkauf kamen.

€ 25.000 – 30.000 *

Graphik
19.–20. Jahrhundert

aus 186

186

Jakob Gauermann
1773 Oeffingen b. Stuttgart – 1843 Wien

Gebirgslandschaften mit Figurenstaffage

Zwei Radierungen. Jeweils in der Platte bezeichnet und 1806 datiert. Radierungen auf Velin (bei J. F. Frauenholz & Co., Nürnberg). 37,5 × 51 cm. Gebräunt. Fleckig. Rahmen besch.

€ 400 – 450

187

Carl Heinrich Rahl
1779 Hoffenheim (Sinzheim) – 1843 Wien

Landschaft mit Wasserfall und Figurenstaffage

R. u. in der Platte bezeichnet und 1807 datiert. Radierung auf Velin, nach einem Gemälde von Francisque Millet (1642 Antwerpen – 1679 Paris). 46,7 × 52 cm. Gebräunt, fleckig. Min. besch. Rahmen besch.

€ 200 – 250

188

Augusta von Buttlar (Butlar)
1796 Pillnitz b. Dresden – 1857 Florenz

Drei Mädchen mit Puppen

L. u. signiert. Rücks. Etikett „Galerie Boisserée, Köln" mit Angaben zur Provenienz. Aquarell über Bleistift auf dünnem Karton. 8,4 × 12,6 cm. Reißzweckenlöchlein. Min fleckig. Rahmen.

Provenienz: Sammlung Josef von Lassberg. – Privatsammlung Rheinland.

€ 800 – 1.200

189

Friedrich Olivier
1790 o. 1791 Dessau – 1859 ebenda

Die Familie des Künstlers

Neun Bildnisse. Das Bildnis der Tochter mit dunklem Haar und blauem Haarband rücks. datiert „d. 20. Juni 1846". Aquarell über Bleistift auf Papier. Alt montiert. Im Oktogon je ca. 18 × 17 cm. Gebräunt, min. fleckig. Min. besch. Rest. Hinter Glas montiert.

Neun Bildnisse des Künstlers und seiner Frau Franziska, gen. Fanny (1805 – 1886), der beiden Söhne Julius (1827[?]–1913) und August (1835 – 1876), der Töchter Gabriele (1832 – 1899), Johanna und Peggy sowie zweier namentlich nicht überlieferter Töchter.

Vgl. Grote, Ludwig, Die Brüder Olivier und die deutsche Romantik. Berlin 1999 (Nachdruck der Ausgabe 1938), S. 321, Abb. 204: sehr ähnliches Bildnis der Johanna Olivier (1846). – Neumeister, München, Auktion 331, 15. März 2006, Kat.-Nr. 407 (mit Abb.): Bildnis Julius Oliviers, ebenfalls aus dem Jahre 1846 mit gleich gestalteter aquarellierter Rahmung und von sehr ähnlichem Format (18,7 × 17,4 cm).

Provenienz: Aus dem Besitz der Nachfahren von Oliviers Tochter Gabriele, verh. Loth. – Neumeister, München, Auktion 342, 3. Dezember 2008, Kat.-Nr. 535.

€ 30.000 – 35.000

190

Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda

Bei Pullach

R. u. Nachlass-Stempel in Blau (Lugt 2307). L. u. bezeichnet Pullach und 1835 datiert. Aquarell über Bleistift auf Papier. 14,9 × 14,4 cm. Gebräunt, min. fleckig. Besch. Rahmen.

Literatur: Roennefahrt, Günther, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle, München 1960, S. 142, Nr. 20.

Provenienz: Hugo Helbing, München, Auktion 9. März 1909, Kat.-Nr. 683. – Kaupp, Sulzburg, Auktion 39, 1. Dezember 2007, Kat.-Nr. 2034.

Wir danken Detlef Rosenberger, Oberostendorf, für seine freundliche Unterstützung im Rahmen der Katalogisierung.

€ 3.000 – 4.000

191

Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda

Figurenstudien

R. u. Nachlass-Stempel in Braun (Lugt 2307). Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. 20,5 × 13,2 cm. An den Ecken montiert. Gebräunt, besch. Rahmen min. besch.

Provenienz: Nachlass Anneliese Fleyenschmidt.

€ 800 – 1.200

192

Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda

Der Sterndeuter (Der Astronom)

L. u. Nachlass-Stempel in Schwarz (Lugt 2307). Rücks. nummeriert „V. 7948940". Bleistiftzeichnung auf Papier. 31,2 × 9,5 cm. Unregelmäßig beschnitten. Stark lichtrandig. Rahmen.

Ehemals Bestandteil eines Studienblattes mit mehreren Skizzen.

Vgl. Wichmann, Siegfried, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke – Gemälde und Aquarelle. Stuttgart 2002, S. 220 f., WVZ-Nrn. 365 – 370 (mit Abb.): verschiedene Gemälde des Themas.

€ 800 – 900

aus 193

194

Heinrich Bürkel
1802 Pirmasens – 1869 München

Rückkehr von der Bärenjagd

Aquarell und Bleistift über Bleistiftquadrierung auf Papier. 42,2 × 53,3 cm. Rest. Rahmen.

Detaillierte und leicht variierte Vorstudie zu der gleichnamigen Gemäldefassung mit einem (anstelle von zwei) Bauernhäusern am linken Bildrand.

Vgl.: Bühler, Hans-Peter / Krückl, Albrecht, Heinrich Bürkel – mit Werkverzeichnis der Gemälde. München 1989, S. 274, WVZ-Nr. 428 (mit Abb. sowie S. 160, Farbtafel 105).

Provenienz: Deutsche Privatsammlung .

€ 1.000 – 1.500

193

Franz von Defregger
1835 Stronach b. Dölsach (Tirol)–1921 München

Figurenstudien

Rastender Jäger – Alter Pfeifenraucher – Landvolk. Drei Zeichnungen. Ein Blatt l. u. signiert. Tlw. bezeichnet. Ein Blatt rücks. mit Nachlass-Stempel. Bleistiftzeichnungen auf Papier. 10 × 7,9 cm, 16,5 × 10,3 cm bzw. 13,9 × 12,4 cm. Gebräunt, min. fleckig. Rahmen min. besch.

Provenienz: Neumeister, München, Auktion 356, 27. Juni 2012, Kat.-Nr. 416.

€ 400 – 500

195

Heinrich Bürkel
1802 Pirmasens – 1869 München

Schmiede in Italien

L. u. Monogrammstempel. Rücks. Nachlass-Stempel. Bleistift auf Bütten. 16 × 24 cm (20,5 × 27,5 cm). Fleckig. Rahmen.

Rücks. begonnene Studie.

Wir danken Albrecht Krückl, München, für die freundliche Unterstützung im Rahmen der Katalogisierung.

€ 800 – 1.000

196

Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld
1788 Königsberg – 1853 Wien

Pilgerfahrt zum Schrein der Madonna del Sasso am Lago Maggiore

L. u. signiert und 1851 datiert. Aquarell auf dünnem Karton. 17,7 × 25,8 cm. Aufgezogen. Rahmen min. besch.

€ 2.800 – 3.000 *

197

Hans Makart
1840 Salzburg – 1884 Wien

„Narrhalla“

Entwurf anlässlich der Gründung einer geselligen Vereinigung. R. u. signiert, auf dem Siegel Ortsbezeichnung Salzburg und 26. Oktober 1858 datiert. Auf der zweiten Seite Bleistiftskizze. Aquarell über Bleistift auf Papier. Folio (Doppelbogen). Faltig, Papierverluste. Fleckig.

Der vorliegende „Diplomentwurf“ stellt eines der frühesten Zeugnisse der Kunst Hans Makarts dar. Bis zum Herbst 1858 war dieser Schüler der Malervorbereitungsklasse der Akademie der Bildenden Künste in Wien, aus der er aber als untalentiert entlassen wurde ... Nach einem Aufenthalt in seiner Heimatstadt Salzburg übersiedelte er 1859 nach München, 1860 wurde er in die Klasse Karl Theodor von Pilotys an der dortigen Akademie aufgenommen.

Der ehemalige Eigentümer des vorliegenden Diplomentwurfes, Wenzel Helmreich von Brunnfeld, bestätigt in seinem Widmungstext auf der zweiten Seite, dass sich für Hans Makart, seinen Jugendfreund, anlässlich der „Gründung eines Gesellschafts-Abends im engsten Familienkreise“ Veranlassung geboten habe, „seine künstlerische Anlage zu bethätigen“. Helmreich vermerkt zudem, dass die Ausführung des Entwurfes „in Folge Übersiedlung des nun längst Verewigten nach München“ unterblieben sei.

€ 1.000 – 1.200

198

Mariano Fortuny y Marsal
1838 Reus / Katalonien – 1874 Rom

Maskerade

R. u. signiert. Aquarell auf genarbtem Aquarellbütten, auf Karton. 44,5 × 62 cm. Min. fleckig. Rahmen.

Mariano Fortuny y Marsal galt zu Lebzeiten als einer der führenden spanischen Maler. Seine Ausbildung hatte er zunächst in Katalonien erhalten, bevor er 1858 für zwei Jahre nach Rom übersiedelte, um dort an der Accademia Giggi sein Studium abzuschließen. Der Auftrag für ein monumentales Schlachtengemälde „La Batalla de Tetuan" führte Fortuny y Marsal das erste Mal nach Marokko. Orientalische Motive ebenso wie Genreszenen aus historischen Perioden sollten zu den beim internationalen Publikum beliebtesten Sujets werden, die ab 1866 durch den einflussreichen Pariser Kunsthändler Adolphe Goupil vertrieben wurden.

Ein vergleichbares Aquarell dieser Darstellung findet sich im Metropolitan Museum, New York, Inventar-Nr. 26.186.2.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

€ 10.000 – 12.000

Fortuny

199

Franz Alt
1821 Wien – 1914 ebenda

Vor dem Louvre in Paris

L. u. signiert und 1877 datiert. Aquarell auf Papier. 20,5 × 31,5 cm. Rahmen min. besch.

Ganz im Sinne der Familientradition widmete sich Franz Alt, Sohn von Jakob Alt (1789 Frankfurt a. M. – 1872 Wien) und Bruder Rudolfs von Alt (1812 Wien – 1905 ebenda) nach einem kurzen Ausflug in das Porträtfach der Architektur- und Vedutenmalerei. Durch seinen ersten Förderer Graf Casimir Esterházy von Galántha kam er in Adelskreise und erhielt von dieser Seite immer wieder Aufträge und Einladungen zu Reisen. Sein umfangreiches Werk wird auf über 2000 Blätter geschätzt und zeigt neben der österreichischen Heimat u. a. Ansichten aus Russland, Italien, England oder – wie vorliegend – Frankreich. Schon zu Lebzeiten des Künstlers fanden seine Arbeiten illustre Käufer, so kaufte auch die Königin von England einige seiner Aquarelle.

Vgl. Koschatzky, Walter, Rudolf von Alt. 1812 – 1905. Salzburg 1975, S. 144 – 154.

€ 8.000 – 10.000

200

Franz Alt
1821 Wien – 1914 ebenda

Dresden – Blick von der Brühlschen Terrasse auf die Elbe

L. u signiert, Ortsbezeichnung Dresden und 17. Oktober 1895 datiert. Aquarell auf dünnem Karton. 19,2 × 27 cm. Rahmen min. besch.

€ 8.000 – 10.000

201

Edward Theodore Compton
1849 London – 1921 Feldafing

„Der Kilimandscharo aus S.W."

L. u. signiert. Rücks. betitelt. Lavierte Tuschzeichnung, partiell weiß gehöht, auf dünnem Karton. 23,3 × 36 cm. Rücks. alte Montierungsreste. Rahmen.

Illustrationsvorlage für Meyer, Hans, Ostafrikanische Gletscherfahrten. Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet. Leipzig 1890, S. 221, Tafel 18.

Provenienz: Sammlung Hans Meyer.

€ 3.000 – 3.500

202

Edward Theodore Compton
1849 London – 1921 Feldafing

„Der Mawensi (5355 mtr) aus W. v. Hochplateau (4360 mtr)“

R. u. signiert. Rücks. betitelt. Lavierte Tuschzeichnung, partiell weiß gehöht, auf dünnem Karton. 21,8 × 35,9 cm. Rücks. alte Montierungsreste. Rahmen.

Illustrationsvorlage für Meyer, Hans, Ostafrikanische Gletscherfahrten. Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet. Leipzig 1890, S. 152, Tafel 13.

Provenienz: Sammlung Hans Meyer.

€ 3.000 – 3.500

203

Ernst Platz
1867 Karlsruhe – 1940 München

„Wissenschaftliches Arbeiten in der Salpeterhöhle am Kibo (Kilimandscharo) bei 4°C in 3800 m Höhe."

R. u. signiert, betitelt und „Sonntag, den 21. Aug. 1898" datiert. Aquarell auf dünnem Karton. 23,2 × 31,5 cm. Lichtrand. An den Ecken montiert. Rahmen.

Beim Dargestellten handelt es sich um den Geographen und Erstbesteiger des Kilimandscharo Hans Meyer während seiner Forschungsreise 1898.

Provenienz: Sammlung Hans Meyer.

€ 1.000 – 1.200

204

Jacobus Simon Hendrik (Hein) Kever
1854 Amsterdam – 1922 Laren

Zwei Kinder mit Buch

L. u. signiert. Aquarell auf Papier, auf Karton aufgezogen. 50 × 39,8 cm. Rahmen.

€ 800 – 1.000

205

Edouard Manet
1832 Paris – 1883 ebenda

Odalisque

Aquatintaradierung auf Velin (Harris 56).
17,3 × 24,6 cm. Aufgezogen, Knickfalte.
Lichtrand. Rahmen min. besch.

€ 800 – 1.000

206

Clemens von Pausinger
1855 Salzburg – 1936 Wien

Weiblicher Akt vor dem Spiegel

L. u. signiert. Pastell auf Lwd. 153 × 100 cm.
Min. stockfleckig. Rahmen min. besch.

€ 2.000 – 2.500

207

Leo Putz
1869 Meran – 1940 ebenda

Bildnis einer Dame mit Hut

L. u. signiert und 1911 datiert. Kohlezeichnung auf Bütten. 39,5 × 33,8 cm. Rest. Min. fleckig. Rahmen besch.

€ 1.000 – 1.200

208

Paul Désiré Trouillebert
1829 Paris – 1900 ebenda

Birkenhain mit Figurenstaffage

L. u. signiert. Rücks. Sammlungsetikett „Gräfin Waldburg-Syrgenstein". Pastell, über Spuren von Bleistift, auf Karton. 27,5 × 35,5 cm. Rahmen.

€ 800 – 1.000

209

Willy Moralt
1884 München – 1947 Lenggries

„Bei Lenggries"

L. u. signiert, Ortsbezeichnung München und (19)10 datiert. R. u. betitelt. Gouache auf dünnem Karton. 40,5 × 57 cm. Rahmen min. besch.

€ 1.200 – 1.500

210

Alexander Koester
1864 Bergneustadt – 1932 München

Sieben Enten am Ufer

R. u. signiert. Gouache auf dünnem Karton. 34,5 × 53 cm.
Reißzweckenlöchlein.

Vgl. Stein, Ruth / Koester, Hans, Alexander Koester. 1864 – 1932. Leben und Werk, Recklinghausen 1988, WVZ-Nr. 1230: ein Pastell vergleichbarer Komposition.

Provenienz: Neumeister, München, Auktion 341, 17. September 2008, Kat.-Nr. 444.

€ 4.000 – 5.000

211

C. Jantsy-Horvath
um 1920

Spielender kleiner Tiger

R. u. signiert, datiert 1920/4 sowie undeutlich bezeichnet. Gouache auf dünnem Karton. 90 × 65,5 cm. Rahmen min. besch.

€ 1.000 – 1.200

212

Otto Dill
1884 Neustadt a. d. Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

Brauner und Reiter

R. u. signiert. Aquarell auf dünnem Karton.
47 × 68 cm. Lichtrand. Montierungsreste. Rahmen.

€ 1.200 – 1.500

213

Otto Dill
1884 Neustadt a. d. Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim

Reiter mit zwei Kaltblütern

R. u. signiert. Aquarell auf dünnem Karton.
33 × 44 cm. Montierungsreste. Rahmen.

€ 1.000 – 1.200

214

Carl Saltzmann
1847 Berlin – 1923 ebenda

Segelboot auf hoher See

L. u. signiert und (19)08 datiert. Gouache auf Papier auf Karton. 37 × 66,5 cm. Rahmen.

€ 800 – 900

215

Claus Bergen
1885 Stuttgart – 1964 Lenggries

Fischer an der Küste

L. u. signiert und Widmung. Rücks. Nachlass-Stempel Otto Strützel und bezeichnet. Bleistiftzeichnung auf Papier. 18,6 × 26,7 cm. Min. besch. Rahmen min. besch.

€ 300 – 400 x

216

Adolf Bock
1890 Berlin – 1968 Helsingborg

Historischer Dreimaster

L. u. signiert und 1946 datiert sowie Widmung. Gouache auf Karton. 32,7 × 47,8 cm. Rahmen besch.

€ 800 – 1.000

217

Adolf Bock
1890 Berlin – 1968 Helsingborg

Flotte im Ersten Weltkrieg

R. u. signiert und 1917 datiert. Rücks. betitelt „S.M.S.S. Schwaben, Wittelsbach, Prinz Heinrich und Stettin auf dem Marsche von Libau nach Kiel, November 1915“. Gouache auf dünnem Karton, auf Karton aufgezogen. 28,8 × 41,5 cm. Min. fleckig. Rahmen besch.

€ 800 – 1.200 ×

218

Adolf Bock
1890 Berlin – 1968 Helsingborg

S.M.S. Wittelsbach

„Flaggschiff der Bereitschaftsdivision der Ostsee. Januar 1916 in Kiel". R. u. signiert. Rücks. betitelt. Gouache auf dünnem Karton, auf Karton aufgezogen. 28,9 × 41,5 cm. Min. fleckig. Rahmen besch.

€ 800 – 1.200 ×

219

Adolf Bock
1890 Berlin – 1968 Helsingborg

S.M.S. Braunschweig

„Flaggschiff des II Admirals des I Geschwaders. August 1915 in Libau". R. u. signiert und 1917 datiert. Rücks. betitelt. Gouache auf dünnem Karton, auf Karton aufgezogen. 28,7 × 41,3 cm. Wellig. Min. fleckig. Rahmen besch.

€ 800 – 1.200 ×

220

Adolf Bock
1890 Berlin – 1968 Helsingborg

Das U-Boot „U 46"

L. u. signiert. Gouache auf dünnem Karton. 38 × 54,8 cm. Rahmen min. besch.

Vgl. Hansen, Hans-Walter, Marinemaler Adolf Bock, Hamburg 2001, S. 87: ein vergleichbares Gemälde eines auftauchenden U-Boots.

Provenienz: Nachlass Dr. Herbert Sohler, Kommandant des „U-46".

€ 2.000 – 2.500 ×

Bücher

aus 221

221

Elias van Bommel d. J.
1870 Wien – 1938 München

Gysis-Album

Album mit ca. 98 fotografischen Abzügen nach Werken von Nikolaus Gysis (1842 Sklavohory auf Tinos – 1901 München). OHLwd. Gebrauchsspuren. Einige Abzüge lose.

Dabei: Handschriftliches „Verlags-Register" mit Titeln zu den abgebildeten Werken, Kuvert mit 13 losen Reproduktionsfotografien sowie zwei großformatige Abzüge nach Werken Gysis'.

Der Porträt- und Genremaler Elias van Bommel studierte 1886 – 90 an der Wiener Akademie bei Christian Griepenkerl, von 1890 – 97 an der Münchner Kunstakademie bei Nikolaus Gysis. Die freundschaftliche Verbundenheit mit Gysis ermöglichte es Bommel, in dessen Atelier Fotografien nach Werken desselben anzufertigen. Im vorliegenden Album finden sich neben Fotografien nach Gemälden und Zeichnungen auch Aufnahmen nach bildhauerischen Arbeiten Gysis'. Das Atelier des Meisters ist auf acht Fotografien (z. T. nach dessen Tod 1901 aufgenommen) wiedergegeben.

Das Album stellt ein singuläres Dokument zum Schaffen des bis heute vor allem in seiner Heimat Griechenland populären Künstlers Nikolaus Gysis dar.

Provenienz: Aus dem Besitz der Nachfahren van Bommels. – Neumeister, München, Auktion 350, 1. Dezember 2010, Kat.-Nr. 690.

€ 2.000 – 2.500

222

Utagawa Kunisada (Tokoyuni III) & Utagawa Kuniyoshi
1786 Honjo – 1865 Edo / 1798 Edo – 1861 ebenda

Leporello mit 19 Farbholzschnitten

Japan 1842 – 1850. Jeweils mit dem Signaturstempel des Künstlers und des Verlegers. Überwiegend vertikale Obans. Bis zu 37 × 74 cm. Einzelbögen je 37 × 12,5 cm. In graublauem Japanpapierumschlag mit Schlangenhautapplikation. Min. besch. Farben von sehr frischer Erhaltung. In dieser Form von großer Seltenheit.

Als Kompendium vereint das Leporello mit Kunisada und Kuniyoshi zwei der bedeutendsten und innovativsten japanischen Holschnittkünstler der Edo-Periode, die nicht nur stilprägend, sondern durch ihre hohe Produktivität auch äußerst populär waren. Ihre Kunst beeinflusste die Impressionisten, allen voran Vincent van Gogh, genauso nachhaltig wie die Expressionisten, darunter Alexej von Jawlensky, der selbst eine große Sammlung japanischer Kunst anlegte.

€ 3.000 – 4.000

Enthalten sind zusammengesetzte Farbholzschnitte zu 6 Blatt (13), zu 4 Blatt (3) und zu 2 Blatt (3):

Vorderseite des Leporellos
Utagawa Kunyoshi
— Kabuki-Theaterszene

Utagawa Kunisada
— Drei Schönheiten unter blühenden Kirschbäumen. Am Tage. Um 1842 – 46
— Drei Schönheiten unter blühenden Kirschbäumen. Zur Nacht. Um 1842 – 46
— Minamotono Yoshitsune und Musashibo Benkei vor Fürst Togashino Saemon (Aus dem Kabuki-Schauspiel Benkeis Spendenliste). 1859
— Frühlingsnachtszene aus der Serie Prinz Genji, „Yasa sugata Azuma no utushi-e“. 1847 – 52
— Frühling: Draussen im Garten, aus der Folge „Die Vier Jahreszeiten“. 1849
— Prinz Genji beobachtet eine Schneeballschlacht. 1847 – 52
— Kurtisanen lauschen einem Kotospieler

Unidentifiziert: Grüßender Mann
Unidentifiziert: Elf Schauspieler

aus 222

Rückseite des Leporellos
Utagawa Kunyoshi
— Schauspieler und zwei Damen mit Hund

Utagawa Kunisada
— Kabukiszene mit fünf Schauspielern. 1850
— Weiblicher und männlicher Schauspieler. 1849
— Herrin mit Dienerin und Herr vor Herbstlandschaft
— Andenken an die Messe: Grazile Form
— Bei der Opiumverkäuferin

Utagawa Kunyoshi
— Kataoka Ichizô I als Kanpera Monbei, Ichikawa Kodanji IV als Ikyû, eigentl. Kaga Heinaizaemon, Ichikawa Hirogorô I als Asago Senpei/Ishikawa Shinsha I als Shiratama, Onoe Shinshichi III als Fukuyama Inosuke, Ichikawa Danjûrô VIII als Hanakawado Suke. 1850

Utagawa Kunisada
— Schauspieler Onoe Baikô IV als Kanpei's Frau (Tsuma) Karu/Sawamura Chôjûrô V als Ôboshi Yuranosuke/Iwai Kumesaburô III als Ôboshi Rikiya. 1849
— Schauspieler Bandô Hikosaburô IV als Akogi no Heiji/ Onoe Kikujirô II als Ehefrau(Nyôbô) Oume/ Ichikawa Danjûrô VIII als Hiragawara no Jirozô. 1849
— Schauspieler Bandô Hikosaburô IV als Demura Shinbei / Ichikawa Danjûrô VIII als Tamaya Shinbei/Onoe Kikujirô II als Mikuni Kojorô. 1849
— Zwei Geishas zur Linken und lagerndes Paar zur Rechten auf Holzstegen am Wasser, blühende Kirschbäume im Hintergrund. Um 1849

Ikonen

223

Russland
19. Jh.

Hausikonostase

Mit Passionsszenen, Hl. Pforte u. a.
Tempera auf Holz. Besch., rest. 41,5 × 32 cm.

€ 600 – 800

224

Russland
19. Jh.

Festtagsikone

Mit Höllenfahrt und Auferstehung Christi, umgeben von zwölf Szenen aus dem Leben Christi und Mariens. Tempera mit Gold auf Holz. Besch.
44,5 × 35 cm.

€ 500 – 600

225

Russland
19. Jh.

Vita-Ikone einer Heiligen

Tempera mit Gold auf Holz.
Besch. 42 × 34 cm.

€ 700 – 800

226

Russland
19. Jh.

Mehrfelderikone

Mit Gottesmutter Pokrov, Hl. Johannes, Hl. Nikolaus u.a. Tempera auf Holz. Besch. 32 × 35,5 cm.

€ 400 – 500

227

Hl. Georg

Tempera mit Gold auf Holz. Best. 106,5 × 77,5 cm.

€ 3.000 – 3.500

Gemälde
15.–18. Jahrhundert

228

Italien (Toskana / Umbrien)
2. Hälfte 15. Jh.

Maria mit dem Kind und Engeln

Links Landschaftsausblick. Tempera / Öl auf Lwd. 51,5 × 38 cm.
Stark rest. Aufwendig beschnitzter und gefasster Rahmen besch.

Lt. rückseitiger kyrillischer Bezeichnung wurde das Gemälde im Jahre 1871 von Holz auf Leinwand übertragen.

Provenienz: Süddeutscher Adelsbesitz.

€ 2.500 – 3.000

229

Tizian (Tiziano Vecellio)
1477 (?) Pieve di Cadore – 1526 Venedig, Nachfolge, 17. Jh.

Venus von Urbino

Öl auf Lwd. 107,5 × 166,5 cm. Doubliert. Rest. Besch.
Aufwendig geschnitzter und verg. Rahmen min. besch.

Nach Tizians Gemälde in den Uffizien, Florenz.

€ 5.000 – 7.000

230

Francesco Bassano il Giovane (eigentlich da Ponte)
1549 Bassano – 1592 Venedig, Umkreis

Der Herbst

Bauern beim Keltern in venetischer Dorflandschaft (im Hintergrund der Monte Grappa). Öl auf Lwd. 98 × 113 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Jacopo Bassano übernahm 1539 die Leitung der väterlichen Werkstatt und fungierte fortan als Oberhaupt des höchst erfolgreichen und produktiven Familienunternehmens. Vor allem seit den 1570er Jahren beschränkte sich Jacopos Anteil an den Werken aus seiner Werkstatt auf den Entwurf, die Ausführung oblag den Mitarbeitern, darunter auch den beiden Söhnen Francesco und Gerolamo. Nur durch diese Arbeitsteilung konnte der zunehmenden Nachfrage nach den „paesi" oder „cose pastorali" vor allem bei den venezianischen Sammlern entsprochen werden. Die Werkstatt der Bassani hat sich in der Folge bis in das 17. Jahrhundert hinein auf diese genrehaft interpretierten Bilder spezialisiert. Zu den Bildtypen des „Bassanismo" gehören auch zyklische Serien, wie die Darstellung der Vier Jahreszeiten.

Von der hier vorliegenden Komposition, die auf ein Gemälde Francesco Bassanos zurückgeht und dieses variiert, sind zwei weitere, in der Forschung ebenfalls dem Bassano-Umkreis zugeordnete Fassungen bekannt: Das Motiv der den frisch gepressten Traubensaft verkostenden Bauern rechts findet sich ebenso auf einem Gemälde wieder, welches im Museo Civico Luigi Bailo in Treviso verwahrt wird, wie auch auf einem Werk, dessen Aufbewahrungsort unbekannt ist. Fotografien nach beiden Gemälden sind bei der Fondazione Zeri, Università di Bologna, archiviert (Zeri Nr. 44490 bzw. 44422).

€ 8.000 – 12.000

231

Agostino Carracci
1557 Bologna – 1602 Parma, zugeschrieben

Amor besiegt Pan

Öl auf Lwd. 204 × 141 cm. Doubliert. Rest. Leistenrahmen.

Agostino Carracci war der ältere Bruder von Annibale und Vetter von Ludovico Carracci. Innerhalb dieser Künstlerfamilie, die insbesondere bei der Ausstattung prominenter Palazzi immer wieder kooperierte und deren stilistische Abgrenzung auch unter heutigem Forschungsstand nicht immer möglich ist, hat sich Agostino besonders durch seine Arbeit als Kupferstecher hervorgetan.

Agostino ist als eine geistreiche Persönlichkeit mit vielfältigen Interessen für Literatur und Musik sowie seinen Gedanken zur Kunsttheorie überliefert. Bezeugt wird diese Persönlichkeit durch eine außergewöhnliche Quelle, die Dokumentation seiner Bestattungszeremonie 1603, begangen durch die Accademia degli Incamminati, Bologna (s. Morello, Benedetto, Il Fvnerale D'Agostin Carraccio Fatto In Bologna Sva Patria Da Gl'Incaminati Academici del Disegno, Bologna 1603).

In den Jahren 1590 – 1592 arbeiteten die drei Carracci an einem Freskenzyklus im Palazzo Ludovico Magnani, Bologna. Teil der dort enstandenen Fresken ist die Darstellung „Amor besiegt Pan" (ursprünglich betitelt „Vincor Lubetque" – "Ich werde besiegt und es gefällt"), die Agostino Carracci zugeordnet wird (vgl. Vitali, Samuel, Romulus in Bologna. Die Fresken der Carracci im Palazzo Magnani, München 2011, S. 88). Dieses Fresko wurde abgenommen und befindet sich heute im Palazzo Segni Masetti, Bologna.

Prof. Andrea Emiliani hält vorliegendes Gemälde für eine Kopie („una copia fedele"), die Agostino Carracci nach seinem Fresko erstellt hat und datiert die Arbeit auf Ende des 16. Jahrhunderts.

Stellungnahme Prof. Andrea Emiliani, Bologna.

Literatur: Nell'Età di Correggio e dei Carracci, Ausst.-Kat., Pinacoteca Nazionale, Bologna, 10. September – 10. November 1986, S. 247 f. und S. 255: zur Arbeit der Carracci an den Fresken im Palazzo Magnani.

€ 50.000 – 60.000

232

Schule von Fontainebleau
Ende 16. Jh.

Gabrielle d'Estrées

(um 1570 Schloss Coeuvres [Picardie]–1599 Paris). Hüftbild nach links, mit entblößter rechter Brust. Mit der Linken ein pelzverbrämtes Mantelkleid haltend. Öl auf Lwd. 73 × 60 cm (im Oval). Auf hochrechteckige Leinwand aufgezogen. Rest. Rahmen min. besch.

Gabrielle d'Estrées war von 1592–1599 Mätresse des französischen Königs Henri IV. Mit diesem hatte sie vier Kinder, ihr ältester Sohn César begründete die bourbonische Nebenlinie Vendôme. Die als schön und geistreich beschriebene Gabrielle d'Estrées war die engste Vertraute des Königs, die diesen auch auf seinen Feldzügen begleitete. Ihr Einfluss auf den König und damit die Politik dieser Zeit ist nicht zu unterschätzen.

Als „Schule von Fontainebleau" wird das Schaffen jener meist italienischstämmigen Künstler zusammengefasst, die an der Ausgestaltung des Schlosses von Fontainebleau mitwirkten. Diese wurde von den führenden italienischen Manieristen Francesco Primaticcio, Niccolò dell'Abate und Rosso Fiorentino geleitet. Der italienische Manierismus prägte in der Folge die französische Kunstentwicklung. Es entstanden in dieser Zeit Meisterwerke der Malerei, die sich durch geschmackvolle Erotik und Freude an der Darstellung der Schönheit des (weiblichen) Körpers auszeichnen.

Die Darstellungen Diane de Poitiers', der Mätresse Königs Henri II, stehen stellvertretend für den neuen Kunstgeschmack, der in der sog. Zweiten Schule von Fontainebleau, der das vorliegende Gemälde zuzuordnen ist, wieder aufgegriffen wurde. Diese setzte sich nun jedoch aus Künstlern mit französischen Wurzeln zusammen. Eines der bekanntesten Gemälde dieser Zeit ist ein Doppelbildnis, das die entblößte Gabrielle d'Estrées zusammen mit einer ihrer Schwestern beim Bade zeigt (Musée du Louvre, Paris). Ein Einzelbildnis „Gabrielle d'Estrées au bain" befindet sich im Bestand des Musée Condé in Chantilly.

€ 20.000 – 25.000

233

Paul Bril
1553 o. 1554 Breda (?)–1626 Rom, Nachfolge

Phantastische Landschaft mit der Versuchung des Hl. Antonius

Öl auf Lwd. 52 × 65 cmcm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 4.000 – 6.000

234

Flämisch
16./17. Jh.

Der Hl. Christophorus

Rücks. Sammlungssiegel „Collection J. J. Chapuis". Öl auf Holz. 24 × 32 cm.
Rest. Min. besch. Rahmen besch.

Das Gemälde lässt sich stilistisch in das Umfeld des Künstlers Joos de Momper II (1564 Antwerpen – 1635 ebenda) einordnen, vgl. das Gemälde „Berglandschaft im Mondschein", Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie, Abbildungs-Nr. 1001214773.

Provenienz: Sammlung Jean-Joseph Chapuis, Brüssel. – Süddeutscher Privatbesitz.

€ 1.500 – 1.800

235

Abraham Govaerts
1589 Antwerpen – 1626 ebenda, Werkstatt

Der Herbst

Die Jagdgöttin Diana präsentiert Ceres einen erlegten Hasen. Phantasievolle Baumlandschaft mit reicher Blumen- und Früchtedekoration und weiterer Tier- und Figurenstaffage. Öl auf Holz. 56,7 × 87,5 cm. Rest. Min. besch. Rahmen.

Abraham Govaerts folgte als erster Künstler dem Werk von Jan Brueghel d. J. und war vermutlich auch dessen Schüler. Durch sein monothematisch ausgerichtetes Werk gilt Govaerts als der „Waldmaler". Für sein Schaffen typisch sind dichte, spätsommerlich belaubte Laubbaumgruppen, Ausblicke auf Flusslandschaften neben dem zentralen Baumgruppenmotiv erschließen die Bildtiefe. Zahlreiche der Gemälde Govaerts' entstanden in Zusammenarbeit mit Antwerpener Kleinfigurenmalern wie Frans Francken d. J. und Hendrick van Balen, sowie Mitgliederen aus deren Ateliers. Seit 1617 beschäftigte Abraham Govaerts mehrere Lehrlinge in seinem Atelier.

Vgl. Härting, Ursula / Borms, Kathleen, Abraham Govaerts – Der Waldmaler (1589 – 1626). [Wommelgem 2003], S. 163, WVZ-Nr. 173-175 (mit Abb.): drei Gemälde mit z. T. sehr vergleichbarer Komposition und bei Nr. 173/174 mit ähnlichen Maßen.

Stellungnahme Dr. Ursula Härting, Hamm, 13. Mai 2018: Bestätigung der Herkunft des vorliegenden Gemäldes aus dem Atelier des Abraham Govaerts.

€ 15.000 – 20.000

236

Lucas Cranach d. J.
1515 Wittenberg – 1586 Weimar, Nachfolge

Georg der Fromme

Markgraf von Brandenburg-Ansbach (1484 – 1543).
Öl auf Lwd. 48 × 39,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

Teilkopie nach dem Gemälde von Lucas Cranach d. J., Werkverzeichnis-Nummer Corpus Cranach CC-POR-190-002.

€ 1.200 – 1.500

237

Deutsch
Mitte 17. Jh

Salvator Mundi

Christus als Kind, in der Linken die Weltkugel haltend, umgeben von den Leidenswerkzeugen und Symbolen der Leidensgeschichte. Öl auf Lwd. 102 × 75 cm.
Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 1.500 – 2.000

238

Italien
17. Jh.

Schlafendes Jesuskind

Vor Landschaftsausblick. Öl auf Lwd. 73 × 102 cm.
Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 2.000 – 2.500

239

Guido Reni
1575 Calvenzano o. Bologna – 1642 Bologna, Nachfolge

Christus mit der Dornenkrone

Öl auf Lwd. 58,5 × 46,4 cm (in gemaltem Oval). Rest. Min. besch. Aufwendig geschnitzter und verg. Rahmen mit bekrönender Schleife min. besch.

Vgl. Pepper, Stephen D., Guido Reni. A complete catalogue of his works. Oxford 1984, S. 245 f., WVZ-Nr. 87 „Christ Crowned with Thorns“: Guido Renis Gemälde gleicher Komposition (Öl auf Lwd. 63 × 48 cm; mit Abb. Tafel 110).

€ 4.000 – 5.000

240

Spanien
17. Jh.

Maria mit dem Kind, dem Johannesknaben und der Hl. Elisabeth

Öl auf Lwd. 95 × 75 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

€ 3.000 – 3.500

241

Italien
17./18. Jh.

Maria mit dem schlafendem Jesuskind

Öl auf Lwd. 47 × 35 cm. Doubliert. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 1.200 – 1.500

242

Flämisch
17. Jh.

Betender Mönch in einer Felshöhle

R. u. bezeichnet mit Monogramm DT. Öl auf Holz. 23 × 33,5 cm. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 1.200 – 1.500

243

Niederlande
2. Hälfte 17. Jh.

Actaeon wird von seinen Jagdhunden angefallen

Öl auf Lwd. 138 × 197 cm (im Oval). Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Nachdem der junge Jäger Actaeon die Jagdgöttin Diana und ihre Nymphen beim Bade überrascht hat, wird er von dieser in einen Hirschen verwandelt. Seine Hunde erkennen ihren eigenen Herrn nicht und zerreißen ihn (Ovid, Metamorphosen III, 138-253).

Das vorliegende Gemälde zeigt den grausamen Höhepunkt des Geschehens: Der bereits zur Hälfte in einen Hirschen verwandelte Actaeon liegt am Boden, seine Hunde fallen über ihn her. Das expressive, großformatige und deutlich auf die Betrachtung von einem entfernteren Standpunkt hin komponierte Gemälde stammt vermutlich aus einem umfangreicheren Zyklus zum Diana-Mythos. Es ist nicht auszuschließen, dass es ehemals Bestandteil der Deckendekoration eines Festsaals gewesen ist.

Die hochdramatische Darstellung der im Jagdrausch befindlichen Hunde erinnert an Werke u. a. des Abraham Hondius (um 1631 Rotterdam – 1691 London), der sich vor allem nach seiner Übersiedlung nach England im Jahre 1671 mit Darstellungen blutiger Tierkämpfe in sehr großem Format befasste.

€ 6.000 – 8.000

244

Flämisch
17. Jh.

Weite Flusslandschaft mit Figurenstaffage

Im Vordergrund links Tobias mit dem Engel. Öl auf Lwd. 112,5 × 166 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Provenienz: Rheinischer Adelsbesitz.

€ 5.000 – 7.000

245

Italien
17. Jh.

Herkules befreit Hesione

Energisch löst er die Ketten der an einen Felsen gefesselten trojanischen Königstochter. Rücks. nummeriert „168“. Öl auf Lwd. 92 × 104 cm. Doubliert. Rest. Min. besch. Rahmen min. besch.

€ 2.500 – 3.000

246

Frankreich (?)
17./18. Jh.

Hektors Abschied von Andromache und seinem Sohn Astyanax

Ilias VI, 394-496. Rücks. Reste eines Klebezettels mit alter Zuschreibung an Gérard de Lairesse. Öl auf Lwd. 63,5 × 79 cm. Doubliert, rest. Besch.

€ 1.500 – 1.800

247

Henri Gascar
um 1634/35 Paris – 1701 Rom, und Werkstatt

Barbara Palmer, geb. Villiers, Duchess of Cleveland

(1640 – 1709). Dreiviertelfigur nach links auf einem Diwan sitzend, vor Vorhangdraperie. Ausblick auf Parklandschaft. Öl auf Lwd. 99,5 × 123 cm (im Oval). Doubliert. Rest. Rahmen besch.

Das vorliegende Gemälde findet Entsprechungen in anderen querovalen Bildnissen Henri Gascars, darstellend Favoritinnen des englischen Königs Charles II (1630 – 1685). Durch Kupferstiche überliefert sind ein Bildnis Barbara Palmers mit ihrer Tochter sowie ein Porträt Louise de Kéroualles, Duchess of Portsmouth (nachweisbar in der Datenbank der National Portrait Gallery, London).

Barbara Palmer, geb. Villiers, war neben Nell Gwynn die berühmteste der zahlreichen Mätressen des englischen Königs. Nachdem sie 1659 Roger Palmer, einen Diplomaten und Mathematikgelehrten geheiratet hatte, wurde sie bereits im Jahre 1660 Geliebte des Königs. Von ihren sechs Kindern wurden fünf vom König offiziell anerkannt. Bei Hofe und im Bewusstsein der Bevölkerung war Palmer in den 60er Jahren überaus präsent. Ihr Einfluss auf Charles II schwand zu Beginn der 70er Jahre. Neue Favoritinnen traten auf den Plan: Nell Gwynn und Louise de Kéroualle. 1670 wurde Palmer vom König zur Baroness Nonsuch, Countess of Southampton und Duchess of Cleveland ernannt.

Die Identifizierung der Dargestellten als Barbara Palmer wird ermöglicht durch mehrere zeitgenössische Porträts, geschaffen unter anderem von Sir Peter Lely, die durch Kupferstiche überliefert sind und auffallende physiognomische Parallelen hinsichtlich markanter Details wie der Nasenform, den Verlauf der hoch angesetzten Augenbrauen u. a. aufweisen.

Henri Gascar übersiedelte 1674 – nach Aufenthalten in Rom und den Niederlanden – nach England. In London schuf er am Hofe des Königs zahlreiche Porträts, darunter auch jenes der damaligen Favoritin Louise Renée de Penancoet de Kéroualle, Duchess of Portsmouth. Möglicherweise lässt sich das vorliegende Porträt als Teil einer Folge von Darstellungen der königlichen Mätressen interpretieren, im Sinne einer sehr privaten „Schönheitengalerie“ des englischen Königs.

€ 18.000 – 22.000

248

Jean Nocret
um 1617 Nancy – 1672 Paris, zugeschrieben

Königin Marie-Thérèse von Frankreich

(1638 Madrid – 1683 Versailles). Hüftbild nach links in aufwendig mit Perlen und Edelsteinen bestickter Robe und Saphirschmuck. Öl auf Lwd. 67,5 × 49 cm (in gemaltem Oval). Doubliert. Rest. Rahmen.

Die spanische Infantin Maria Teresa, Tochter König Philipps IV., wurde 1660 mit König Ludwig XIV. von Frankreich vermählt. Mit der Eheschließung wurde der sog. Pyrenäenfriede zwischen Frankreich und Spanien (1659), der einem 35 Jahre währenden Krieg ein Ende setzte, besiegelt. Die Physiognomie Marie-Thérèses erschließt sich besonders authentisch über die Bildnisse, welche Charles Beaubrun (1604 – 1692) von der Königin anfertigte.

€ 8.000 – 10.000

250

249

Niederlande
17. Jh.

Damenbildnis

Öl auf Lwd. 75 × 59 cm. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.200 – 1.500

250

Unbekannt
17. Jh.

Bildnis einer adeligen Dame mit Hund

(Henrietta Maria von Frankreich, Königin von England, 1609 Paris – 1669 Colombes ?). Öl auf Lwd. 113 × 92 cm. Doubliert. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 2.000 – 3.000

251

Frankreich
17. Jh.

Bildnis eines Geistlichen

Brustbild nach links. Öl auf Lwd. 46,3 × 36,2 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

Provenienz: Ehem. Sammlungen der Grafen von Walderdorff, Schloss Molsberg (Westerwald). – Süddeutscher Adelsbesitz.

€ 2.000 – 3.000

252

Frans Viruly
1594 – 1623 Rom

Reiterschlacht

Auf dem links unten auf dem Boden liegenden Schild signiert (rest.).
Öl auf Lwd. 47,5 × 78 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Dargestellt ist möglicherweise die Schlacht am Trasimenischen See im Jahre 217 v. Chr., in welcher der karthagische Feldherr Hannibal zwei römische Heere besiegte.

Frans Viruly entstammte einer Rotterdamer Künstlerfamilie. Seit 1619 hielt er sich in Rom auf, wo er sich den „Bentvueghels“, einer Vereinigung dort tätiger niederländischer und flämischer Künstler, anschloss. Dort wurde er unter dem Bentnamen „Procurator“ geführt.

€ 8.000 – 12.000

253

Jacques Courtois („Le Bourguignon")
1621 St-Hippolyte (Doubs)–1676 Rom

Reiterschlacht

Öl auf Lwd. 28 × 48,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Jacques Courtois gewann bereits kurz nach seiner Ankunft in Rom im Jahre 1639 besonderen Ruhm als Spezialist für Schlachtenbilder und Kampfszenen. Als Schlachtenmaler ging es dem Künstler nicht darum, historische Schlachten, deren Teilnehmer eindeutig zu identifizieren wären, darzustellen, sondern um die wirklichkeitsgetreue Schilderung aller Kampfdetails, der Schrecken des Krieges im Allgemeinen. Seine Kompositionen sind virtuos arrangiert, die Darstellung des Geschehens und der meist tiefen Landschaftshintergründe zeichnet sich durch ihre Unmittelbarkeit aus, die Wolkenformationen des Himmels beeindrucken durch ihre dramatische Beleuchtung.

Literatur: Sestieri, Giancarlo, I pittori di battaglie. Maestri italiani e stranieri del XVII e XVIII secolo. Rom 1999, Abb. 92.

€ 12.000 – 15.000

254

Jacques Courtois („Le Bourguignon")
1621 St-Hippolyte (Doubs)–1676 Rom, zugeschrieben

Reiterschlacht

Öl auf Lwd. 30 × 49 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 8.000 – 12.000

255

Petrus Staverenus
tätig in Den Haag, erwähnt 1634 – 1654

Personifikationen der Fünf Sinne

Fünf Gemälde. Ein Gemälde (Geldzähler) r. o. signiert. Öl auf Holz. Je ca. 16 × 12 cm.
Rest. Min. besch. Rahmen.

Den Sinnen werden die Darstellungen wie folgt zugeordnet:

Geruch: Lachender Mann mit Tabakpfeife.
Geschmack: Lachender Mann mit Römer.
Gefühl: Ein Bader behandelt einen Mann.
Gesicht: Junge Frau, nach rechts zeigend.
Gehör: Geldzähler.

Petrus Staverenus, Genre- und Bildnismaler sowie Kupferstecher, wurde 1635 Mitglied der Haarlemer Sint-Lucasgilde. Sein Schaffen erinnert an die Werke Frans Hals' (1582/83 Antwerpen – 1666 Haarlem).
Die vorliegende Serie der Fünf Sinne scheint im 17. Jahrhundert ungemein populär gewesen zu sein: Abraham Blooteling schuf Mezzotintoradierungen nach dieser (nachweisbar z. B. im British Museum, London), ebenso schufen Pieter Schenck und Jan Verkolje Kupferstiche nach den Vorlagen Staverenus'. Noch im 18. Jahrhundert ließ sich Carrington Bowles von der Person des Geldzählers für einen satirischen Kupferstich inspirieren. Ein Kupferstich mit der Darstellung des „Gesichts" aus unserer Serie findet sich auf zwei Trompe-l'oeil-Stillleben des Künstlers Edwaert Collier wieder (Schwerin, Staatliches Museum, Inv.-Nr. G 3825, datiert 1704, sowie auf einem 1706 datierten Gemälde, das bei Sotheby's London am 19. Oktober 1995 mit Kat.-Nr. 91 versteigert wurde).

Es liegt ein Untersuchungsbericht des Art Loss Registers, London, vom 20. Oktober 2010 vor, in welchem bestätigt wird, dass vorliegende Gemälde 1942 direkt aus der Sammlung Prentzel in die Auktion bei Hans W. Lange eingeliefert wurden und deren Versteigerung rechtmäßig erfolgte.

Literatur: Bernt, Walther, Die niederländischen Maler und Zeichner des 17. Jahrhunderts. 3. Bd. 4. Aufl. München 1980, S. 23: Erwähnung der vorliegenden Serie.

Provenienz: Sammlung Geheimrat Alexander Prentzel, Berlin. – Auktion Hans W. Lange, Berlin, 12./13. Mai 1942, Kat.-Nr. 208 (mit Abb.). – Neumeister, München, Auktion 350 „Ausgewählte Werke", 30. November 2010, Kat.-Nr. 33.

€ 100.000 – 120.000

256

Adriaen van Ostade
1610 Haarlem – 1685 ebenda

Bauernhochzeit

Ein tanzendes Brautpaar auf der Tenne, umgeben von Musikern und belustigten Landleuten. Auf der umgefallenen Holzbank links signiert (rest.). Öl auf Holz. 40 × 56 cm. Rest. Rahmen min. besch.

Die Werke Adriaen van Ostades richten sich an ein wohlhabendes Publikum, obwohl sein wichtigstes Bildthema das Bauerngenre ist. Somit handelt es sich bei seinen diesbezüglichen Arbeiten auch nicht um eine künstlerische Annäherung an die Realität des Bauernlebens, sondern um Gegenbilder zum bürgerlichen Leben der Kunden. Manche Überzeichnung der dargestellten Charaktere mag darin ihre Ursache haben, die reichen Sammler schätzten es offenbar sehr, launig mit der ländlichen „Gegenwelt" konfrontiert zu werden.

Kennzeichnend für Adriaen van Ostades Gemälde der früheren Zeit (bis in die Mitte der 40er Jahre) ist das durch einen dunklen Raum charakterisierte Interieur, in welches die Figurengruppen mit deutlichem Helldunkel und lokalfarbig akzentuiert platziert werden. Die Räume sind oft durch schräge Dachsparren gekennzeichnet, dazu werden hölzerne Flachdecken kombiniert. Die Figurentypen sind in dieser Zeit stark karikierend wiedergegeben, der Einfluss Adriaen Brouwers ist dabei unverkennbar. Dieser soll während der – von der Literatur unterstellten – Ausbildung in der Werkstatt Frans Hals' sein Mitschüler gewesen sein.

Ein kompositorisch und stilistisch vergleichbares Gemälde „Bauernfest" von der Hand Adriaen van Ostades befindet sich in der Sammlung des Mauritshuis, Den Haag (Inv.-Nr. 580). Dieses wird in die 30er Jahre des 17. Jahrhunderts datiert.

Das vorliegende Gemälde ist im Archiv des RKD in Form einer Fotografie dokumentiert (Box 18, Nr. 560; Fotonr. 58517). Im Jahre 1958 scheint eine Korrespondenz mit den Sammlungen des Mauritshuis bezüglich der „Bauernhochzeit" geführt worden zu sein, auf welche derzeit laut Auskunft des RKD jedoch nicht zugegriffen werden kann.

Es liegt eine Stellungnahme des Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie, Den Haag, vom 1. Mai 2018 vor. Darin wird die Authentizität des vorliegenden Gemäldes auf Basis von Fotografien nicht angezweifelt.

Provenienz: Sammlung Bachner, London (1958). – Süddeutsche Privatsammlung.

€ 30.000 – 40.000

257

Niederlande
17. Jh.

Die Zahnbehandlung

Öl auf Lwd. 55 × 77 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.200 – 1.400

258

Niederlande
17. Jh.

Bettler mit Kohlentopf und Hündchen

Öl auf Holz. 12 × 8,5 cm. Rest. Rahmen besch.

€ 1.000 – 1.200

259

Jan Miense Molenaer
um 1610 Haarlem – 1668 ebenda, Art des

Interieur mit jungem Paar

Eine junge Frau lauscht dem Lautenspiel des Kavaliers.
Öl auf Holz. 35,5 × 30 cm. Rest. Besch. Rahmen min. besch.

€ 2.000 – 2.500

260

Jan Victors
1619 Amsterdam – 1676 o. 1677 Ostindien

Gemüsemarkt

Öl auf Lwd. 84 × 100,5 cm. Doubliert. Rest. Besch. Rahmen min. besch.

Fred G. Meijer, Amsterdam, hält das vorliegende Gemälde lt. Mitteilung vom 12. April 2018 für eine eigenhändige Arbeit Jan Victors'. Zum Vergleich verweist er auf Gemälde des Künstlers in den Beständen des Rijksmuseums, Amsterdam („Groentewinkel ‚De Buyskool'", 1654; Inv.-Nr. SK A 2345) und im Wiener Auktionshandel („Bauerngesellschaft mit Wahrsagerin vor einer Schmiede"; Im Kinsky, Wien, Auktion 21. April 2010, Kat.-Nr. 45). Meijer datiert das Gemälde in die Jahre um 1650.

Das umfangreiche Schaffen des Rembrandt-Schülers Jan Victors lässt sich in zwei große Themenkomplexe ordnen: Biblische Historien und Genredarstellungen. Bei letzteren schildert der Künstler das einfache – in der Regel dörfliche – Leben. Städtische Motive kommen eher selten vor – wenn doch, scheint die Stadt „nur aus Obst- und Gemüsemärkten zu bestehen" (Werner Sumowski).

Bei der stilllebenartigen Anordnung des angebotenen Gemüses und der Früchte auch auf dem vorliegenden Gemälde zeigt sich Victors' eigentliches Talent für die genaue, detailreiche Darstellung des Gesehenen. Selbst in seinen späteren Schaffensjahren büßen die Genregemälde des Künstlers, deren erste Mitte der 40er Jahre entstehen, nichts an Qualität ein, während bei seinen Historiengemälden ein klarer Verlust an künstlerischer Qualität auffällt.

€ 6.000 – 8.000

261

Johannes Lingelbach
1622 Frankfurt a. M.–1674 Amsterdam

Flusslandschaft mit rastenden Bauern, im Hintergrund das Fort Saint-Jean und das Château de Pierre-Seize, Lyon

Unten mittig signiert. Öl auf Lwd. 89,9 × 104,2 cm. Rahmen.

Lingelbach, gebürtiger Deutscher, verbrachte die meiste Zeit in den Niederlanden. 1634 zog er mit seiner Familie nach Amsterdam. Sein Zeitgenosse, der Kunstbiograph Arnold Houbraken, berichtet, dass er 1642 Frankreich bereiste und dort zwei Jahre weilte, bevor er nach Rom weiter reiste. Die vorliegende Flusslandschaft galt lange als italienische Landschaft bis sie 2008 durch Frits Duparc als Ansicht von Lyon mit dem im Norden liegenden Château de Pierre-Seize und der Festung Fort Saint-Jean identifiziert werden konnte. Dennoch lässt sich ein stark italianisierender Einfluss in der Behandlung des Lichtes und in der vorzüglichen Darstellung der Figuren feststellen, der an die römischen Bamboccianti erinnert. Es ist daher zu vermuten, dass Lingelbach das Gemälde unter Verwendung eines französischen Motivs dennoch erst 1650 nach seiner Rückkehr nach Amsterdam schuf.

Literatur: Catalogue de la Collection Goudstikker d'Amsterdam. Den Haag 1919, Kat.-Nr. 65 (mit Abb.). – Catalogus tentoonstelling van schilderijen en teekeningen van Nederlandsche Italianiseerende schilders uit de 16e en 17e eeuw. Ausst.-Kat., Amsterdam 1934, Kat.-Nr. 42. – Burger-Wegener, Catja, Johannes Lingelbach 1622–1674. Berlin 1976, S. 274, Kat.-Nr. 98. – Rijksdienst Beeldende Kunst , Master Paintings: An illustrated summary catalogue. Den Haag 1992, S. 178, Kat.-Nr. 1503 (mit Abb.). – Van Haeften, Johnny, Dutch and Flemish Old Master Paintings. London 2007, Kat.-Nr. 23 (mit Abb.). – Sutton, Peter (Hrsg.), Reclaimed: Paintings from the Collection of Jacques Goudstikker. Ausst.-Kat., New Haven 2008, S. 212–215, Kat.-Nr. 29 (Abb. S. 213). – Duparc, Frits, Made in Holland. Ausst.-Kat., Mauritshuis, Den Haag, 4. November 2009–30. Januar 2010.

Ausstellung: La collection Goudstikker d'Amsterdam. Schilderkundig Genootschap Pulchri Studio, Den Haag, November 1919, Nr. 13. – Nederlandsche Italianiseerende Schilders 16e en 17e eeuw. Arti et Amicitiae, Amsterdam, 14. Juli–16. September 1934, Nr. 42. – Reclaimed: Paintings from the Collection of Jacques Goudstikker. Greenwich Connecticut, Bruce Museum; New York, The Jewish Museum, 10. Mai 2008–2. August 2009, Nr. 29.

Provenienz: Charles T. D. Crews Esq., D.L., J.P., F.S.A. (1839–1915), Billingbear Park, Wokingham, Berkshire – Nachlassversteigerung des Vorgenannten, Christie's London, 1.–2. Juli 1915, Kat.-Nr. 43 (für 8 Guineas an Holzafal). – Dr. R.C.A. van Buren, verkauft bei Frascati, Amsterdam, 1. November 1916, Kat.-Nr. 16. – Jacques Goudstikker, Amsterdam, 1919, Inv.-Nr. 582. – Raub durch die NS-Behörden im Juli 1940. – Wiederauffindung durch die Alliierten 1945. – Verwahrung durch die niederländische Regierung (NK Sammlungsinv.-Nr. 2539).– Restitution an die Erben Jacques Goudstikker im Februar 2006. – Versteigerung Christie's London, 5. Juli 2007, Important Old Master Paintings from the Collection of Jacques Goudstikker, Kat.-Nr. 22. – Johnny van Haeften, London. – Privatsammlung.

€ 70.000 – 80.000

262

Jan van de Cappelle
1626 Amsterdam – 1679 ebenda

Winterliche Dorflandschaft mit Figurenstaffage

L. M. (auf der kleinen Brücke) signiert. Öl auf Holz. 48 × 64 cm. Platte konvex gewölbt. Rest. Rahmen min. besch.

Die Winterlandschaften des bedeutenden Amsterdamer Künstlers Jan van de Cappelle zeichnen sich durch ihre lebhafte künstlerische Auffassung aus. In der Regel finden sich auf diesen kraftvoll wiedergegebene Figurengruppen und derb aufgefasste winterkahle Bäume vor trübem Himmel. Darin stehen diese Arbeiten den Werken Jan van Kessels nahe, während Jan van de Cappelle sich bei seinen bekannten Marinedarstellungen deutlich am Schaffen Simon de Vlieghers orientiert.

€ 2.500 – 3.000

263

Jan Wildens
1584/86 Antwerpen – 1653 ebenda, Umkreis

Flusslandschaft mit Reisenden auf der Landstraße

Öl auf Lwd. 58,5 × 66,5 cm. Doubliert. Rest. Besch.
Rahmen min. besch.

€ 2.500 – 3.000

264

Aelbert Klomp
um 1618 Amsterdam – 1688 ebenda

Bauern mit Vieh

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 31,5 × 44 cm. Doubliert. Rest. Min. besch. Rahmen min. besch.

€ 1.200 – 1.500

265

Flämisch
17. Jh.

Landschaft mit Reisenden

Öl auf Lwd. 31,3 × 37 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.200 – 1.500

266

Italo-Flämisch
17. Jh.

Hirten mit Vieh und Packesel in bergiger Landschaft

Öl auf Lwd. 56 × 86,5 cm. Doubliert. Rest. Besch.
Rahmen min. besch.

€ 3.000 – 3.500

267

Niederlande
17. Jh.

Blick von Norden über die niederländische Provinz Nordbrabant

Weite Panoramalandschaft mit den Silhouetten der wichtigsten Städte. Öl auf Holz. 36 × 45 cm. Rest. Min. besch. Rahmen min. besch.

Rückseitig Skizze der Komposition mit Benennung der dargestellten Ortschaften von Ost nach West, beginnend mit Maastricht, endend mit Breda und Oudenbosch.

€ 3.000 – 4.000

268

Niederlande
17./18. Jh.

Marine

Öl auf Holz. 30,7 × 40 cm. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 1.500 – 2.000

269

Arent de Gelder
1645 Dordrecht – 1727 ebenda, zugeschrieben

Die Kreuzabnahme

Öl auf Lwd. 28 × 21,8 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Im Jahre 1715 vollendete Arent de Gelder zwanzig Gemälde einer „Passion von 22 Stücken". Der komplette Zyklus ist im Nachlassinventar des Künstlers aufgeführt. In der Filialgalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Aschaffenburg befinden sich heute zehn Gemälde dieser Folge, darunter „Die Kreuzabnahme" (Öl auf Lwd. 71 × 59 cm; Inv.-Nr. 6453). Einzelne der Gemälde wurden durch Ölskizzen vorbereitet, darunter die Darstellung „Die beiden Marien begegnen dem Auferstandenen". Die dieser zugehörige Ölskizze (Sumowski, s. u., S. 1172, bei Nr. 776) entspricht in ihren Maßen (28,2 × 21,5 cm) dem vorliegenden Gemälde. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es sich bei unserer „Kreuzabnahme" um eine vorbereitende Studie Arent de Gelders zur heute in Aschaffenburg befindlichen Darstellung handelt.

Vgl. Sumowski, Werner, Gemälde der Rembrandt-Schüler. Bd. II. Landau 1983, S. 1170 f. (zum Passionszyklus), bes. S. 1171, Nr. 774 „Die Kreuzabnahme" (das Aschaffenburger Gemälde; mit Abb.). – Moltke, Joachim Wolfgang von, Arent de Gelder. Doornspijk 1994, S. 93, WVZ.-Nr. 69 (mit Abb. und Farbtafel XXXI): das Aschaffenburger Gemälde. Moltke datiert dieses um 1715.

€ 2.000 – 3.000

270

Franz Joachim Beich
1665 Ravensburg – 1748 München, zugeschrieben

Martyrium des Hl. Andreas

Öl auf Lwd. 70 × 94,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

Eine vergleichbare Figurengruppe wie in vorliegendem Gemälde vorne rechts dargestellt, findet sich auch auf dem Gemälde „Predigt des Hl. Johannes des Täufers" von Franz Joachim Beich, angeboten im Dorotheum, Wien, Auktion 31. März 2009, Kat.-Nr. 33 (s. a. Bürklin, Heidi, Franz Joachim Beich [1665 – 1748]. Ein Landschafts- und Schlachtenmaler am Hofe Max Emanuels. München 1971, S. 214, WVZ-Nr. 188).

€ 4.000 – 6.000

271

Unbekannt
17./18. Jh.

Kreuzaufrichtung

Öl auf Lwd. 118 × 78,5 cm. Rest. Besch.

€ 1.200 – 1.500

272

Tirol
18. Jh.

Die Heilige Sippe

Öl auf Lwd. 72 × 60 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

€ 5.000 – 6.000

273

Oberitalien (Giuseppe Vicenzino?)
Anfang 18. Jh.

Prunkstillleben mit Blumen und Früchten

Öl auf Lwd. 76 × 114 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Der Stilllebenexperte Carlo Volpe diskutiert in seiner Stellungnahme ausführlich die Frage der Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes. Ohne Zweifel steht dieses Werken Giuseppe Vicenzinos, eines Künstlers dessen biographische Daten bislang unbekannt sind, stilistisch sehr nahe. So verweist Volpe unter anderem auf ein signiertes Stillleben Vicenzinos, ehem. in der Sammlung Dubini, Mailand (vgl. zu diesem „La Natura Morta Italiana", Ausst.-Kat. Neapel u. a., Oktober 1964 – März 1965. Mailand 1964, S. 93 f., Kat.-Nr. 215 (mit Abb. 98b).

Volpe geht aber auch auf damals neu Giuseppe Vicenzino zugeschriebene Werke ein, die ehemals mit dem Schaffen des neapolitanischen Künstlers Gasparo Lopez (1655 o. 1677 Neapel – 1732 Florenz o. Venedig) in Verbindung gebracht wurden. Carlo Volpe legt sich in der Zuschreibungsfrage nicht eindeutig fest, formuliert jedoch seine Überzeugung, dass es sich bei vorliegendem Gemälde um ein Werk aus dem veneto-lombardischen Kunstkreis handelt.

Stellungnahme Carlo Volpe, Bologna, 29. September 1969 (in Fotokopie).

€ 7.000 – 8.500

274

Juan de Zurbarán
1620 Llerena – 1649 Sevilla, Nachfolge

Stillleben mit Pfirsichen und Nelken

Öl auf Lwd. 40,5 × 56 cm. Rest. Rahmen.

€ 4.000 – 6.000

275

Pieter de Putter
um 1600 Den Haag o. Middelburg – 1659 Beverwijk,
zugeschrieben

Stillleben mit Fischen und Zwiebeln

Öl auf Lwd. 45,5 × 73 cm. Rest. Rahmen min. besch.

€ 2.500 – 3.000

276

Deutsch
um 1715

Damen- und Herrenporträt

Zwei Gemälde. Hüftbild nach rechts bzw. Hüftbild nach rechts, den Kopf nach links gewandt. Öl auf Kupfer (Platten konvex gewölbt). 60 × 43,4 cm / 58,3 × 42,5 cm (im Oval). Die Kupferplatten auf Holz montiert. Rest. Min. besch. Rahmen min. besch.

€ 2.500 – 3.000

277

Deutsch
um 1720

Bildnis einer Dame beim Betrachten einer Miniatur

Dreiviertelfigur, nach rechts sitzend. Auf der Rahmenrückseite bezeichnet „Auf Kupfer von Seekaz". Öl auf Kupfer.
23,2 × 19,2 cm. Rest. Rahmen.

€ 1.300 – 1.500

278

Georges Desmarées
1697 Gimo (Schweden)–1776 München, Umkreis

Bildnis einer fürstlichen Dame als Jägerin

Dreiviertelfigur leicht nach links, den Kopf nach rechts gewandt. Mit Jagdhund. Vor weiter Landschaft mit Jagdgesellschaft. Rücks. neuzeitliche Identifizierung der Dargestellten als Maria Theresia Gräfin von Preysing, geb. Gräfin von Seinsheim (1743–1776).
Öl auf Lwd. 164,5 × 123,5 cm. Doubliert. Rest. Besch. Rahmen min. besch.

Möglicherweise handelt es sich um ein Bildnis der bayerischen Kurfürstin Maria Anna Sophie, Prinzessin von Polen und Sachsen (1728 Dresden–1797 München), die 1747 Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern geheiratet hatte. Physiognomische Übereinstimmungen sprechen für eine solche Identifizierung, allerdings ist die vorliegende Perückenform bislang bei keinem anderen Porträt der Kurfürstin nachzuweisen.

Provenienz: Süddeutscher Adelsbesitz.

€ 4.000–6.000

279

Russland
18. Jh.

Zarin Elisabeth Petrowna

(1709 Kolomenskoje – 1761 St. Petersburg). Halbfigur leicht nach links, den Kopf nach rechts gewandt. Öl auf Lwd. 77 × 64 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Elisabeth Petrowna, uneheliche Tochter Zar Peters des Großen, gelangte 1741 durch einen Staatsstreich an die Macht, im Mai 1742 ließ sie sich zur Zarin krönen. Aufgrund des Lebensalters der Dargestellten ist anzunehmen, dass das vorliegende Porträt zeitlich deutlich vor ihrer Krönung gefertigt wurde, auch die Tatsache, dass die spätere Zarin noch mit ihrer ursprünglichen Haarfarbe, die Frisur mit einer kunstvoll gewundenen Perlschnur geschmückt, porträtiert wird, stützt diese Vermutung. Als Zarin sind von Elisabeth Petrowna ausschließlich Bildnisse mit weiß gepudertem Haar überliefert.

In jüngeren Jahren wurde Elisabeth Petrowna mehrmals von Louis Caravaque (1684 Marseille – 1754 St. Petersburg) porträtiert. Caravaque (auch Caravac) war ab den 1730er Jahren 1. Hofmaler und bildete in Russland zahlreiche Schüler aus. Eine Entstehung des vorliegenden Gemäldes im Umkreis Caravaques ist nicht auszuschließen.

€ 15.000 – 18.000

280

Gaspard Gresly
1712 L'Isle-sur-le-Doubs – 1756 Besançon

Galante Szene

Eine sitzende junge Dame näht am Saum des Dekolletees ihres Kleides, ihr Galan nähert sich ihr aus dem Hintergrund. Öl auf Lwd. 79,5 × 63,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Gaspard Gresly stammte aus einer schweizerischen Glasmalerfamilie. Nach seiner Ausbildung – wahrscheinlich in Besançon – ging er nach Paris, wo er Zutritt zum Kreis aufgeklärter Kunstsammler um Anne Claude Philippe Comte de Caylus hatte. Gresly gilt nicht nur als ein Meister der Trompe-l'oeil-Malerei, sondern erwies sich immer wieder als herausragender Genremaler. Als solcher spezialisierte er sich auf die Darstellungen von Familienszenen, Frauen bei einer Handarbeit und ähnlichen, bei den Sammlern nachgefragten Sujets.

In den Sammlungen der Eremitage, St. Petersburg, existiert eine Variante des Gemäldes, motivisch jedoch auf das Paar reduziert (Inv.-Nr. 7487).

€ 18.000 – 22.000

281

Johann Heinrich Tischbein d. Ä.
1722 Haina – 1789 Kassel

Bildnis des griechischen Philosophen Heraklit

L. u. signiert, Ortsbezeichnung Kassel und 1777 datiert. Öl auf Holz. 32,8 × 25 cm.
Rest. Min. besch. Aufwendig geschnitzter und verg. Rahmen d. Zt.

Gegenstück zu folgender Nummer.

Provenienz: Neumeister, München, Auktion 347, 24. März 2010, Kat.-Nr. 557 (mit Abb.).

€ 8.000 – 10.000

282

Johann Heinrich Tischbein d. Ä.
1722 Haina – 1789 Kassel

Bildnis des griechischen Philosophen Demokrit

L. u. signiert, Ortsbezeichnung Kassel und 1777 datiert. Öl auf Holz. 33,8 × 22,9 cm.
Rest. Min. besch. Aufwendig geschnitzter und verg. Rahmen d. Zt.

Gegenstück zu voriger Nummer.

Provenienz: Neumeister, München, Auktion 347, 24. März 2010, Kat.-Nr. 558 (mit Abb.).

€ 8.000 – 10.000

283

Christian Wilhelm Ernst Dietrich, gen. Dietricy
1712 Weimar – 1774 Dresden, Nachfolge

Bärtiger mit Fellkappe

Öl auf Holz. 26 × 19,5 cm. Rest. Min. besch. Rahmen min. besch.

Provenienz: Neumeister. München, Auktion 193, 5./6. März 1980, Kat.-Nr. 1213. – Süddeutscher Privatbesitz.

€ 500 – 600

284

Christian Georg Schüz (Schütz) d. Ä.
1718 Flörsheim – 1791 Frankfurt a. M., zugeschrieben

Ideale Felsenlandschaft mit einer Kapelle über einem Wasserfall und Burgruine

Links zwei rastende Wanderer. Öl auf Lwd. 41 × 34,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Provenienz: Sammlung Hermann Seidl (1883 – 1957), München. – Süddeutscher Privatbesitz.

€ 3.000 – 4.000

285

Joseph Stephan
um 1709 München – 1786 ebenda

Blick auf München

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 74 × 112,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Panorama von St. Maria in Thalkirchen entlang der Isar bis zur Stadtsilhouette Münchens im Hintergrund. Im Vordergrund unternimmt eine vornehme Gesellschaft eine Landpartie, im Mittelgrund Bauern bei der Heuernte.

Joseph Stephan, Schüler des Heinrich van Waterschoot (gest. 1748 München), kam 1745 in die kurfürstliche Residenzstadt. Stephan zählt zu den wenigen künstlerisch relevanten, auf Dauer in München tätigen Landschaftsmalern des 18. Jahrhunderts. Vor ihm ist lediglich Franz Joachim Beich hervorzuheben, der sich mit seinen Ansichten der kurfürstlichen Schlösser ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Letztlich erfuhr die topographisch exakte Darstellung Münchens und seiner Umgebung einen enormen Impetus durch die kurze Anwesenheit Bernardo Bellottos (1722 Venedig – 1780 Warschau) in München 1761, der eines der berühmtesten Panoramen Münchens schuf.

Joseph Stephan reiht sich in diese Tradition ein, kann darüber hinaus aber auch als einer der Wegbereiter der Münchner Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts gelten. Das vorliegende Gemälde stellt ein einmaliges Dokument hinsichtlich der Stadtentwicklung Münchens und seiner Umgebung dar. Für den Heimatforscher ist es eine unerschöpfliche Quelle bezüglich des Bestandes von Kirchen, längst verschwundenen Landsitzen und der rasanten Entwicklung Münchens zum Opfer gefallenen bäuerlichen Anwesen im Südwesten der Stadt.

€ 25.000 – 30.000

286

Thomas Patch
1725 Exeter – 1782 Florenz

Südlicher Meereshafen

Im Vordergrund Fischer am Ufer, im Hintergrund eine Hafenmole mit Leuchtturm. Auf dem Fischerboot im Vordergrund signiert und 1769 datiert. Öl auf Lwd. 97 × 142 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Thomas Patch, der auf Wunsch seines Vaters ursprünglich in Exeter Pharmazie und Medizin studiert hatte, begab sich noch vor Abschluss seiner Studien auf die sog. Grand Tour nach Italien, 1747 ist er in Rom nachzuweisen. Von 1750 – 1753 genoss er seine künstlerische Ausbildung im Atelier von Claude Joseph Vernet. Mit seinem berühmten Kollegen Joshua Reynolds war er freundschaftlich verbunden.

In Rom entwickelte sich Thomas Patch zum Landschafts- und Vedutenmaler, der englische König Georg III. soll 1764 drei Florentiner Ansichten direkt beim Künstler erworben haben (heute London, Royal Collection). Der Einfluss Claude Joseph Vernets ist bei diesen Gemälden – wie auch bei dem vorliegenden – unverkennbar.

Größte Bekanntheit erlangte der Künstler mit karikierenden Porträts, die er von seinen, sich auf ihrer Grand Tour in Italien befindlichen Landsleuten anfertigte und mit seinen Konversationsstücken. Den Anstoß zu diesen „Conversation Pieces“ erhielt Patch durch Joshua Reynolds.

Provenienz: Fersen Antiquités, Monte-Carlo. – Süddeutsche Privatsammlung.

€ 25.000 – 30.000

287

Charles François Grenier de Lacroix,
gen. Lacroix de Marseille
um 1700 Marseille – 1782 Berlin, zugeschrieben

Südliche Hafenszene (Genua?)

Öl auf Lwd. 74 × 99 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Im Licht der untergehenden Sonne tanzt ein Fischerpaar zu Gesang und Tambourinklang. Rechts im Vordergrund haben sich zwei rastende Reisende niedergelassen. Am Anleger hat eine vornehme Barke festgemacht, links Fischerboote im Gegenlicht. Im Mittelgrund wird eine Hafenanlage sichtbar, deren großer Leuchtturm an „La Lanterna", den berühmten Leuchtturm des alten Genueser Hafens erinnert. Auf einem hohen Felsen rechts ein Kastell.

Charles François Grenier de Lacroix war Schüler Claude Joseph Vernets. 1754 war der Marine- und Landschaftsmaler in Rom nachweisbar. Große Anerkennung brachten dem Künstler Ausstellungen im Salon du Colisée (1776) und 1780/82 im Salon de la Correspondance. Seine im Stile Vernets virtuos gestalteten Seestücke erfreuten sich im 18. Jahrhundert größter Beliebtheit bei internationalen Sammlern.

Topographische Exaktheit in der Wiedergabe der landschaftlichen Gegebenheiten war nicht oberstes Ziel der Künstler um Vernet. Mit größter Kreativität wurden beliebte architektonische oder landschaftliche Details zu neuen Kompositionen arrangiert, die – je nach Auftrag – atmosphärisch, stimmungsvoll und bisweilen hochdramatisch das Leben an der Küste wiedergeben sollten. So verwundert es nicht, dass erst vor wenigen Jahren ein Gemälde des Lacroix de Marseille aus dem Jahre 1750 versteigert wurde, das eine sehr vergleichbare Komposition zeigte, auf dem hohen Felsen rechts jedoch statt des Kastells der Sibyllentempel aus Tivoli platziert war (Sotheby's, London, Auktion 9. Juli 2015, Kat.-Nr. 202). Eine wiederum sehr ähnliche Komposition findet sich spiegelverkehrt auf dem Nachstich J.-J. Le Veaus nach einem Gemälde „Vue près Pouzzol [Pozzuoli] au golfe de Naples" unseres Künstlers wieder.

Vernets Raffinement hinsichtlich des Bildaufbaus, dem eine gewisse Monumentalität nicht abzusprechen ist, spiegelt sich in vorliegendem Gemälde exemplarisch wieder. Die persönliche künstlerische Handschrift Lacroix' prägt jedoch die Gestaltung von Details wie der Fischernetze und der Figurenstaffage.

Das vorliegende Gemälde wurde 1997 im Münchener Kunsthandel, unter Berufung auf die Bestätigung der Authentizität durch Philip Conisbee/National Gallery Washington, als eigenhändige Arbeit des Charles François Grenier de Lacroix verkauft.

Provenienz: Neidhardt Antiquitäten, München (1997). – Süddeutsche Privatsammlung.

€ 20.000 – 25.000

288

Monogrammist WIB
(Wenzel Ignaz Brosch, 1708 Lissa–1761 Schwabach?)
18. Jh

Reitergefecht

U. m. monogrammiert „WIB". Öl auf Lwd. 45 × 64 cm.
Doubliert. Rest. Rahmen.

€ 3.000 – 3.500

289

Jan Josef d. J. Horemans
1714 Antwerpen – 1792 ebenda, Umkreis

Kinder beim Entenfüttern

Öl auf Lwd. 42,5 × 60,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.200 – 1.500 *

290

Unbekannt
18. Jh.

Mondscheinlandschaft mit lagernder Gesellschaft an einer Feuerstelle

Öl auf dünnem Karton. 17 × 23 cm. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

Provenienz: Süddeutscher Adelsbesitz.

€ 800 – 1.200

291

Franz Joachim Beich
1665 Ravensburg – 1748 München, zugeschrieben

Hirte mit Vieh am Wasser – Ruhender Hirte mit Vieh

Zwei Gemälde. Das letztgenannte Gemälde r. u. signiert „Beich“. Öl auf Lwd.
40 × 62 cm bzw. 40 × 63 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

Nicht bei Bürklin.

Provenienz: Süddeutscher Adelsbesitz.

€ 4.000 – 6.000

292

Johann Elias Ridinger
1698 Ulm – 1767 Augsburg

Damwild am Waldrand

R. u. signiert „ERger“ (die beiden ersten Buchstaben ligiert). Rücks. nummeriert „N°: 99“. Öl auf Lwd. 40,5 × 31 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Das Schaffen Johann Elias Ridingers, seit 1759 Direktor der Augsburger Akademie, umfasst eine große Anzahl von Kupferstichen, Radierungen und Mezzotinten, Zeichnungen, aber auch Gemälden. Seine Hauptthemen sind Pferde-, Hunde- und Jagddarstellungen. Auch das Jagdwild als solches bildet einen großen Themenkomplex im Schaffen des Künstlers. Die Wirkungsgeschichte von Ridingers Werk ist eminent. Europaweit dienten seine Tierdarstellungen als Vorlagen nicht nur für andere Künstler, auch die Porzellanmalerei in Meißen und Wien sowie die zeitgenössische Glas- und Fliesenmalerei greifen auf Ridingers Vorbilder zurück.

€ 4.000 – 6.000 *

293

Francis Sartorius
1734 London – 1804 ebenda

Stute mit Fohlen

L. u. signiert und 1769 datiert. Rücks betitelt „Sapho“.
Öl auf Lwd. 44,5 × 55,5 cm. Rest. Min. besch.
Rahmen besch.

€ 2.000 – 3.000

294

Frankreich
Ende 18. Jh.

Studie nach einem Mann in mittleren Jahren

(Denis Diderot?). Brustbild, den Kopf nach rechts gewandt. Öl auf Lwd. 46 × 38 cm. Doubliert. Rest. Rahmen besch.

€ 2.000 – 2.500

Gemälde
19./20. Jahrhundert

295

Margarethe (Anna Margarethe) Geiger
1763 Schweinfurt – 1809 Wien

Bildnis zweier Schwestern mit Blumenkränzen

L. u. signiert. R. m. betitelt „Opfer kindlicher Liebe“. Öl auf Holz. 29,5 × 26 cm. Rest. Min. besch. Rahmen min. besch.

€ 1.500 – 2.000

296

Deutsch oder Österreichisch
1. Hälfte 19. Jh.

Bildnis eines Kindes mit Ball

Öl auf Lwd. 48 × 38 cm. Rest. Craquelé. Rahmen min. besch.

€ 800 – 1.000

297

Deutsch
Anfang 19. Jh.

Bildnis Heinrich Sigismund von Zeschau

(1785 Weißenfels – 1821 Dohna). Auf rücks. Klebezettel Benennung des Dargestellten „Heinrich von Zeschau, Kreishauptmann zu Dohna". Öl auf Lwd. 70 × 56 cm. Rest. Rahmen min. besch.

€ 2.000 – 3.000

298

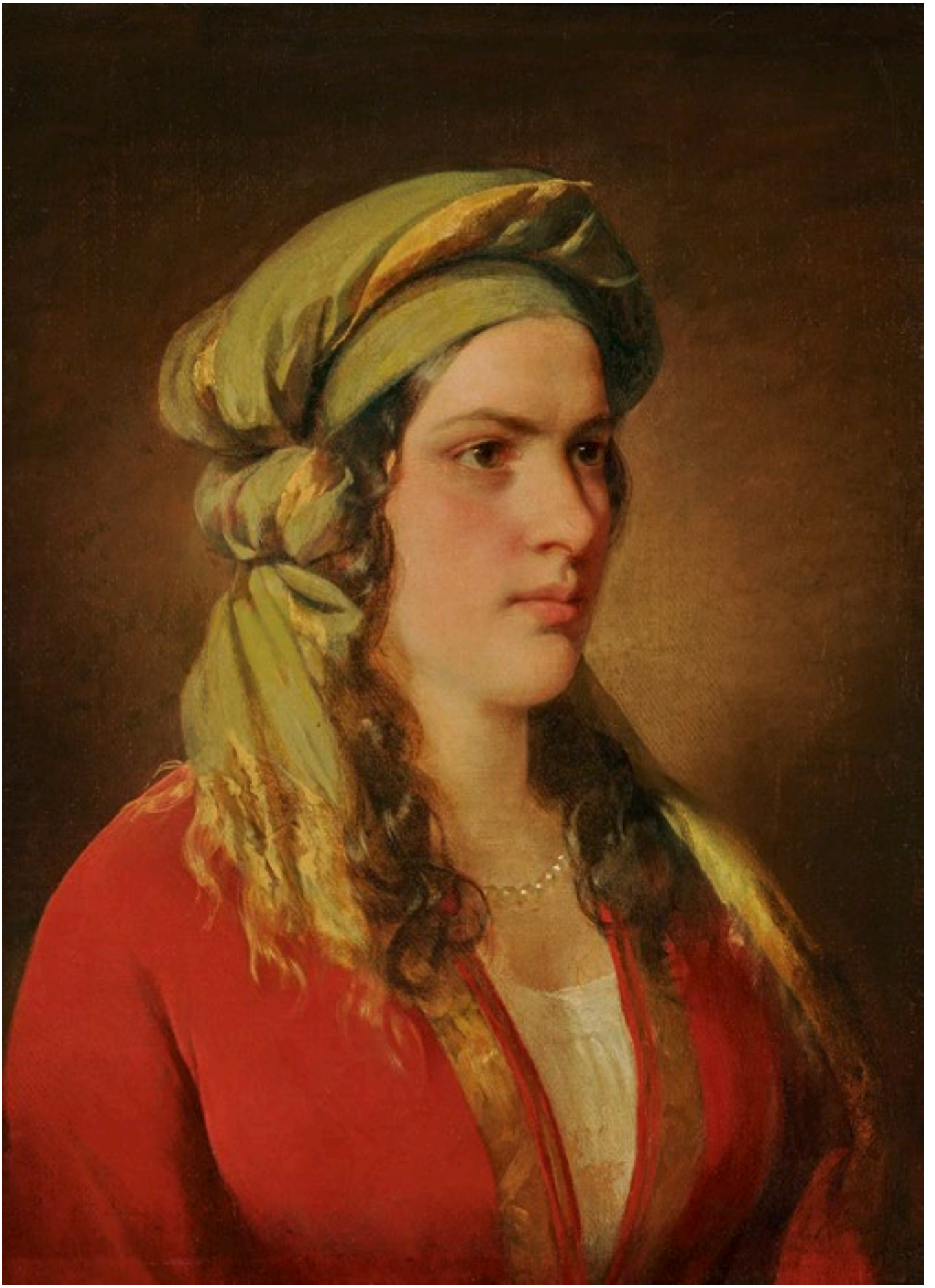
Monogrammist WG
um 1820

Herrenporträt

Halbfigur leicht nach links, den Blick leicht nach rechts gerichtet. L. M. ligiertes Monogramm „WG". Öl auf Lwd. 38,8 × 32 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Provenienz: Sammlung Hermann Seidl (1883 – 1957), München. – Süddeutscher Privatbesitz.

€ 1.200 – 1.400



299

Friedrich von Amerling
1803 Wien – 1887 ebenda

Rosa Dirsch

Geliebte des Bankiers Tirka. Brustbild, leicht nach rechts gewandt, Gesicht im Dreiviertelprofil. In rotem Gewand mit Goldborten sowie grünem, golddurchwirktem Turban und Perlcollier. Rücks. Etikett „Sammlung Georg Schäfer Schweinfurt".
Öl auf Lwd. 60 × 43,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Probszt, Günther, Friedrich von Amerling – Der Altmeister der Wiener Porträtmalerei. Zürich, Leipzig und Wien 1927, S. 137, Nr. 708. – Katalog der Ausstellung „Friedrich von Amerling 1803 – 1887". Wien, Österreichische Galerie Belvedere, 26. März – 22. Juni 2003, S. 172, Nr. 44, S. 175, Farbtafel.

Provenienz: Karl J. Peyfuß, Maria Enzersdorf bei Wien (um 1927). – Neumeister, München, Sonderauktion „Bilder aus der Sammlung Georg Schäfer I", 24. Februar 2005, Kat.-Nr. 3. – Neumeister, München, Auktion 350, 1. Dezember 2010, Kat.-Nr. 38.

€ 10.000 – 15.000

300

Alphonse (Jean-Alphonse) Roehn
1799 Paris – 1864 ebenda

„La danse improvisée“

R. u. signiert und 183[...] datiert. Öl auf Lwd. 61 × 50,5 cm. Randdoublierung. Rest. Rahmen min. besch.

Das vorliegende Gemälde ist eine typische Genreszene des Pariser Künstlers Alphonse Roehn. Der Reiz der Szene liegt in ihrer Spontaneität. Zwei junge Frauen (möglicherweise Angestellte einer wohlhabenden Familie) sind in einem kleinen, einfach aber liebevoll eingerichteten Schlafzimmer dargestellt. Aus einer Laune heraus hat es sich offenbar beim Aufräumen ergeben, ein Tanzvergnügen zu improvisieren. Eine der Beiden sitzt entspannt auf dem Bett und verwendet einen kleinen Besen als „Tanzgeige“. Die Andere hat nicht nur ihr Haar mit einer Rosenblüte geschmückt, sondern ihren Rock locker in der Art einer südländischen Tänzerin drapiert und um die Hüfte ein Tuch geschlungen. Einen zartgrünen Chiffonschal, der sich in der auf dem Boden stehenden Schachtel befunden haben mag, bewegt sie gekonnt zu ihrer eleganten Tanzeinlage nach imaginärer Musik. Ein kleiner Hund am Fuße des Bettes, dem ein federbesetztes Papierhütchen aufgesetzt wurde, nimmt – Männchen machend – ebenfalls an der „Tanzimprovisation“ teil.

Nicht nur der phantasie- und liebevollen Darstellung der Szenerie selbst gilt die Aufmerksamkeit des Künstlers, detailliert widmet sich Roehn auch der Wiedergabe einzelner Gegenstände wie dem Bett, der Tasse auf der Kommode, einem kleinen Regal an der Wand oder der Gemälde an den Wänden.

Alphonse Roehn war der Sohn des Malers und Graphikers Adolphe Eugène Gabriel Roehn (1780 Paris – 1867 Malakoff), sein Werk umfasst neben Genreszenen auch historische und religiöse Darstellungen sowie Porträts.

€ 6.000 – 8.000

301

Georg Friedrich Reichmann
1798 Hann. Münden – 1853 Hannover

„Das Eierlieschen“

R. u. signiert. Rücks. Sammlungssiegel sowie alte Etiketten „Fideikommiss-Galerie“ und „Cumberland 202“. Öl auf Lwd. 38 × 32,5 cm. Rest. Craquelé. Rahmen min. besch.

Literatur: Katalog der zur Fideikommiss-Galerie des Gesamthauses Braunschweig und Lüneburg gehörigen Sammlung von Gemälden und Skulpturen, Hannover 1905, S. 209, Kat.-Nr. 144.

Provenienz: Königliche Sammlung Hannover. – Fideikommiss des Hauses Braunschweig-Lüneburg. – Kunstsalon Paul Cassirer / Hugo Helbing, Berlin, Auktion vom 27. April 1926, Kat.-Nr. 202.

€ 3.500 – 3.800

302

Uno (Gustaf Uno) Troili
1815 Ransberg (Värmland)–1875 Stockholm,
zugeschrieben

Junge Italienerin

Dreiviertelfigur, nach links sitzend. Öl auf Lwd.
78 × 67 cm (im Oval). Rest. Besch. Rahmen besch.

Provenienz: Auktion Lempertz, Köln, 6. Dezember 1997, Kat.-Nr. 2128: dort als eigenhändige Arbeit des Künstlers.

€ 1.800 – 2.000

303

Italien
um 1840

Damenbildnis

Halbfigur, nach rechts sitzend. Öl auf Lwd.
101 × 77 cm (im Oval). Rest. Min. besch. Rahmen.

Auf der Rückseite des Keilrahmens Firmenstempel „Pietro Biasutti ... Venezia ...“.

€ 1.200 – 1.500

304

Nathaniel Sichel
1843 Mainz – 1907 Berlin

Bildnis einer jungen Dame

Hüftbild nach rechts, das Gesicht en face. R. o. signiert. Öl auf Lwd. 71 × 54 cm. Rest. Rahmen min. besch.

Provenienz: Neumeister, München, Auktion 341, 17. September 2008, Kat.-Nr. 697.

€ 1.000 – 1.200

305

Willem Benedictus Stoof
1816 Utrecht – 1900 Den Haag

Betteljunge

L. u. signiert und 1883 datiert. Öl auf Lwd. 73 × 61 cm. Doubliert. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 1.000 – 1.500

306

Frankreich (Ary Scheffer, 1795 Dordrecht–1858 Argenteuil, Umkreis?)
1. Hälfte 19. Jh.

Griechischer Freiheitskämpfer mit zwei jungen Frauen und einem Kind

Im Hintergrund Kampfszene. Öl auf Lwd. 67,5 × 56 cm. Doubliert. Rest. Craquelé. Rahmen.

Provenienz: Neumeister, München, Auktion 345, 16. September 2009, Kat.-Nr. 577.

€ 8.000 – 10.000

307

Deutsch
1. Hälfte 19. Jh.

Hl. Paulus

L. u. Reste einer Bezeichnung. Öl auf Lwd.
62,5 × 35,5 cm. Rest. Min. besch. Rahmen besch.

€ 800 – 1.000

308

Benno Adam
1812 München – 1892 Kelheim

Zwei Soldaten vor brennendem Dorf

R. u. signiert und 1844 datiert. Öl auf Lwd. 57 × 74,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Ein französischer Offizier zu Pferde und ein Soldat requirieren Rinder, Schafe und Ziegen nach Brandschatzung eines Bauernhofs.

Benno Raffael Adam, Sohn des Schlachtenmalers Albrecht Adam, erhielt zunächst eine Ausbildung in Malerei und Lithographie im Atelier seines Vaters. Bevor er sich auf Jagdszenen und Tierstücke spezialisierte, arbeitete er 1827 – 33 zusammen mit seinem Vater und dem Bruder Franz an der lithographischen Folge „Voyage pittoresque et militaire de Willenberg en Prusse jusqu'à Moscou".

Das vorliegende Gemälde verdeutlicht, wie Benno Adams erworbene Kenntnis in der Schlachtenmalerei eine vorzügliche Verbindung mit einer psychologisierenden Darstellung von Tieren einhergeht, eine Fähigkeit, die ihn als Tiermaler äußerst erfolgreich werden ließ. Auch später kam es zu einer weiteren Kooperation mit den Brüdern Franz und Eugen für die Folge „Erinnerungen an die Feldzüge der K. K. Oestr. Armee in Italien in den Jahren 1848 – 49".

€ 6.000 – 8.000